1897. Donnerstag, 30. September

Der Gesellige.

No. 229. 72. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".
Fernsprech-Anschluß No. 50.



General-Anzeiger
für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei: G. Lewy Culm: C. Brandt Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: M. Jung. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig und F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Justus Wallis. Znin: G. Wenzel

Der Flottenplan der gegenwärtigen Marineverwaltung.

Admiral Tirpitz hat, als er aus Ostasien in Deutschland eintraf, verschiedene Pläne zur Flotten-Erneuerung vorgefunden, die er wesentlich erniedrigt hat. Nachdem dies in Uebereinstimmung mit dem Oberkommando der Marine geschehen war, hat er sich mit dem Finanzminister v. Miquel in Verbindung gesetzt und dessen Zustimmung sowie die der Reichsschatzverwaltung erhalten.

Die Grundzüge des Planes gehen, wie bekannt wird, über den Stand der Marine vom Anfang der achtziger Jahre, hinter dem wir jetzt vermöge der Verzögerungen im Ersatz wesentlich zurück sind, einigermaßen hinaus, da seitdem die Rücksicht auf die Kolonien und auf die Steigerung der sonstigen überseeischen Interessen hinzugekommen ist. Das Ziel bleibt gleichwohl, wie die „Nat.-Ztg." auf Grund ihrer Erkundigungen hervorhebt, eine kleine, aber eine leistungsfähige Flotte, die vermöge ihres Materials und ihrer Ausbildung auch einem zur See viel stärkeren Gegner Respekt einflößen kann. Es ist richtig, daß demgemäß zu Schiffsbauten für das nächste Etatsjahr 50 Millionen Mark und für die folgenden Jahre bis 1905 jährlich 60 Millionen Mark verlangt werden sollen. Von den Zahlen, welche die Hollmann'sche „Niederschrift" in Aussicht nahm, weicht dies nur wenig ab; der Durchschnitt der Verwendung der letzten Jahre ist allerdings nur etwa 46 Millionen Mark gewesen.

Es leuchtet ein — so bemerkt dazu die „Nationallib. Korrespondenz" — daß angesichts der Frage, ob demnächst vier und dann jährlich 14 Millionen Mark mehr aufgebracht werden sollen, Schlagworte wie „uferlose Flottenabsichten" und „Weltmachtpolitik" sich nicht aufrecht erhalten lassen. Denn eine „Weltpolitik" steht und fällt nicht, ob man vier bezw. 14 Millionen Mark bewilligt oder verweigert. Es handelt sich um einen planmäßigen Ausbau der Panzerflotte, der von den inländischen Werften bewerkstelligt werden soll, in regelmäßiger Arbeit, ohne Ueberhastung, unter Beibehaltung eines festen Stammes geschulter Arbeiter.

Die Hauptfrage bleibt, daß die Marineverwaltung zu überzeugen vermag, daß sie einen solchen Bestand an Panzerschiffen haben muß, und die Finanzverwaltung in der Lage ist, die Leistungsfähigkeit des Reiches auch nach dieser Richtung hin darzuthun.

Von Berliner Blättern wird angekündigt, daß die Marine-Vorlage, welche dem Reichstage im November zugehen soll, Schiffsneubauten auf sechs bis sieben Jahre verlangt — also so eine Art Marine-Septenat. In Eugen Richters „Freis. Ztg." wird bereits Verwahrung gegen die etwaige Absicht eingelegt, das Etatsrecht des Reichstags zu binden und Beschlüsse über Geldbewilligungen zu fassen, denen dann der neue Reichstag machtlos gegenüber stände. Was daran wahr ist und an dem von der „Voss. Ztg." angekündigten angeblichen Plan der Regierung, die Brausteuer zu verdreifachen, um der Finanzverwaltung neue Mehreinnahmen zur Bestreitung der Vermehrung der Marine zu beschaffen, das wird ja wohl bald klar werden. Jedenfalls ist die Stärkung der nationalen Wehrkraft zur See eine Angelegenheit, die in allen deutschen Kreisen verständige und sachlich-ruhige Erörterung verdient.

---

50. Hauptversammlung des Gustav Adolph-Vereins.

(Bericht für den Geselligen.) [Nachdr. verb.

** Berlin, 28. September.

Unter außerordentlich starker Betheiligung von Abgeordneten und Gästen fand heute Nachmittag im Festsaale des Rathhauses die Begrüßungsversammlung für die fünfzigste Hauptversammlung des Gesammtvereins der evangelischen Gustav Adolph-Stiftung statt. Der prächtige Saal war reich mit Blattpflanzen geschmückt. In einem Lorbeerhain sieht man eine überlebensgroße Büste des evangelischen Schwedenkönigs Gustav Adolph. Die Stadt Berlin hat ihren zweiten Bürgermeister Kirschner entsandt

Geh. Ober-Postrath Dr. Spilling-Berlin eröffnete als Vorsitzender des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav Adolph-Stiftung die Versammlung. Der Gustav Adolph-Verein, so führt der Redner aus, habe bereits schon einmal und zwar im Jahre 1846 in Berlin getagt. Der Gustav Adolph-Verein hat in den vergangenen fünfzig Jahren nicht nur seine Macht und Lebensfähigkeit, sondern auch die Nothwendigkeit seines Bestehens und Daseins nachgewiesen. Und so wollen wir weiter arbeiten. Jeder Angriff, jede Propaganda liegt uns fern. Nur die Abwehr von Angriffen werden wir uns angelegen sein lassen. Und wenn hier in der Reichshauptstadt kürzlich Jemand den Muth gefunden hat, zu sagen, das Wort: „Die Entscheidungsschlacht im Kampfe der Geister wird auf märkischem Sande geschlagen werden" sei hinfällig, denn die Schlacht sei bereits geschlagen und Windthorst sei Sieger geblieben, so können wir dieses phantasiereiche Gedankenspiel auf sich beruhen lassen. Andere Leute wissen davon nichts. Wenn es aber zur Entscheidungsschlacht kommen wird, so sind wir gewiß, daß eine höhere Hand den Sieg leiten wird. Wir sind aber auch gewiß, daß in dieser Entscheidungsschlacht der Gustav Adolph-Verein voran stehen und seine Fahne wehen lassen wird. Und wir werden zu kämpfen und zu siegen wissen. (Beifall.) Lassen Sie uns arbeiten im Geiste unserer Stiftung, in Einigkeit und friedlicher Gesinnung, im freundschaftlichen Austausch der Meinungen, in treuer Arbeit an unserm Werk und getragen und durchdrungen von dem Gedanken, daß dann Jesus Christus unser Heiland unter uns ist. (Lebh. Beifall.)

Ober-Konsistorialrath Schmidt wünscht der Versammlung namens des Brandenburgischen Konsistoriums den Segen Gottes, an dem Alles gelegen ist. Generalsuperintendent Hofprediger Dr. Faber dankt für die freundlichen Begrüßungen und erinnert an das Entgegenkommen, das Berlin und sein Magistrat bewiesen haben, als die Reformation ihren Einzug in Berlin hielt. Er hofft, daß, wie die Hohenzollern und das Evangelium, so auch Berlin und die Reformation für alle Zeit zusammenhalten möge. (Lebh. Beifall.) Hierauf begrüßte Senatspräsident von Meyeren namens der Berliner Stadtsynode die Versammlung. Er hebt hervor, daß Berlin mit das regste kirchliche Leben habe, wovon 45 evangelische Kirchen Zeugniß ablegten.

Berlins zweiter Bürgermeister Kirschner hielt dann eine Ansprache, worin er ausführte: Namens der Stadt Berlin begrüße ich Sie in den Mauern dieser Stadt, begrüße ich Sie in diesem Raum, der Ihnen durch den übereinstimmenden Beschluß der beiden städtischen Körperschaften gern überlassen worden ist. Der Gustav Adolph-Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Schwachen zu halten, die Trauernden zu trösten und die Fallenden zu halten. Schon das sichert ihm das Interesse weiter Kreise dieser Stadt. Aber noch zwei Erscheinungen sind es, die ihm dies Interesse ganz besonders sicher stellen. Zum ersten hat der Verein von seiner Begründung ab, und das war lange vorher, ehe das deutsche Reich seine feste Einheit erhielt, den Gedanken der deutschen Einheit gepflegt und hochgehalten. Geboren im Königreich Sachsen, ist er stets darauf ausgegangen, das ganze deutsche Vaterland zum Feld seiner Thätigkeit zu machen. Er ist stets bemüht gewesen, einen Staat nach dem anderen, insbesondere auch eine Provinz nach der anderen zu erobern und sie seinen anerkennenswerthen Bestrebungen einheitlich dienstbar zu machen.

Seit 1851 hat der Verein auch die Mainlinie überschritten und auch das Königreich Bayern hat sich ihm angegliedert. Und die andere Erscheinung ist: der Verein hat sich stets ferngehalten von allen unduldsamen Streitereien, er hat die verschiedenen Richtungen der evangelischen Kirche zusammengehalten und auch dadurch großen Segen gestiftet. Möge der Verein auch in Zukunft so weiterarbeiten und diese Grundsätze hochhalten. Möge er insbesondere auch die Ausbreitung seiner Einigkeitsbestrebungen pflegen in dieser echt deutschen, in dieser echt evangelischen Gesinnung! (Stürmischer Beifall.)

Namens des Centralvorstandes dankte Geh. Kirchenrath D. Pank-Leipzig dem Berliner Bürgermeister für die begrüßenden Worte und geht auf die Geschichte Berlins ein. Berlin ist für uns, so betonte er, die Thronstätte des evangelischen Kaiserthums. Dabei erhebt es und stärkt es unsere Freudigkeit, daß auch Berlin selbst von ganzem Herzen evangelisch ist. Und, Herr Bürgermeister, wir sind und bleiben als Anhänger unserer evangelischen Kirche auch treue Anhänger der Obrigkeit und betrachten unsere Obrigkeit als eine von Gott gewollte. Nicht von Papstes Gnaden, sondern von Gottes Gnaden. (Beifall.) Eine Gemeinschaft des Glaubens, sind wir Diener der überlieferten Ordnung und wir meinen, daß das kirchliche Leben die Ordnung nicht beeinträchtigen, wohl aber beeinflussen darf. Zwischen Kirche und Staat besteht wohl ein Unterschied, aber sie sind nicht geschieden. Wir sind deshalb auch treue Söhne unserer Kirche, aber deshalb nicht losgelöst vom Staate. Reichen wir uns daher die Bruderhand zum gemeinsamen Wirken mit unseres Glaubens Genossen. Mit allen Richtungen theilen wir das Eine, den Schutz des Evangeliums und mit ihm den höchsten Schatz unserer sittlichen und kulturellen Güter. (Beifall.) Auch dann, wenn Herausforderungen vorkommen, wie es neulich geschehen ist, als man die päpstlichen Auslassungen in das katholische Volk Deutschlands hineinwarf, lassen wir uns nicht zu dem gleichen Ton verleiten, denn das verbietet uns unser Heiland Jesus Christus und unser Taktgefühl. (Lebhafter Beifall.) Weil wir aber Gegner solcher Provokationen sind, die man übrigens kaum verantworten kann, so beklagen wir sie aufs Tiefste und wir weisen sie hier vor Gottes Angesicht entschieden und feierlich zurück. (Bravo!) Im Uebrigen aber kümmern wir uns nicht darum und handeln nach dem Spruch: „Halte, was Du hast, daß Niemand Deine Krone nehme!" Und wir werden weiter bemüht sein, unsere schlafenden Brüder zu wecken und Ihnen die Augen zu öffnen. Der Herr lasse von Berlin aus in diesen Tagen einen neuen Lebensodem ausgehen zur Einigkeit im Geiste. Er stärke uns und die Brüder. Das walte Gott! Amen! (Stürmischer Beifall.) Damit war die Reihe der Begrüßungsansprachen zu Ende.

Geh. Reg.-Rath Krech als Vorsitzender des Berliner Ortsvereins machte dann einige geschäftliche Mittheilungen.. Se. Majestät der Kaiser, als Protektor des Gesammtvereins habe, da er selbst nicht kommen konnte, mit aller Energie darauf gedrungen, auf dem Vereinstage in angemessener Weise vertreten zu werden. Der zuerst in Aussicht genommene Prinzregent Albrecht von Braunschweig sei vor einigen Tagen erkrankt und sein Sohn sollte daher die Vertretung übernehmen. Dem Verein zu Liebe hat sich nun aber in letzter Stunde der Prinzregent als gesund gemeldet und werde nunmehr Mittwoch früh an dem Festgottesdienst in der Nikolaikirche theilnehmen. (Lebh. Beifall.) Hierauf erreichte die erste Versammlung ihr Ende.

Später fand dann im Bürgersaale des Rathhauses eine nichtöffentliche Sitzung der Abgeordneten statt, in welcher die Versammlungsvorsitzenden gewählt, und dann in eine Besprechung über die Neuwahlen zum Vorstande eingetreten wurde. Schließlich setzte man die endgiltige Tagesordnung für die Mittwoch und Donnerstag tagenden öffentlichen Hauptversammlungen fest.

Am Dienstag Abend fand u. A. ein Gottesdienst in der Sophienkirche statt; dort predigte Generalsuperintendent D. Döblin-Danzig. Im Anschluß an den Gottesdienst wurde die Ueberreichung der Festgeschenke angenommen.

Saatenstand und Ernte.

Der Saatenstand in Preußen und die Ernteschätzung war nach der Zusammenstellung der „Stat. Korr." um die Mitte des Monats September (wobei Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel, Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering bedeutet) bei Kartoffeln 2,8 (im August 2,7), Klee 2,5 (2,5), Wiesen 2,7 (2,6), Winterweizen 2,5, Winterspelz 2,1, Winterroggen 2,8, Klee 2,3. Der Ernteertrag auf Grund von Probedrüschen betrug bei Winterroggen 1342 (im Vorjahre 1403), Sommerroggen 816 (860) Kilogramm vom Hektar.

Den Bemerkungen des „Stat. Bur." ist zu entnehmen, daß in den meisten Bezirken seit Anfang September viel Regen niedergegangen ist. Am ungünstigsten lauten die Witterungsberichte aus den beiden Provinzen Posen und Schlesien, in denen häufiger Regen bei niedriger Temperatur an vielen Orten das Verfaulen der noch auf dem Felde befindlichen Reste der Getreide- und Grummeternte verursachte, auch die Hackfrüchte, insbesondere die Kartoffeln, schädigte und die Ackerarbeit erschwerte, ja unmöglich machte. Die Kartoffeln haben in den von Nässe heimgesuchten Gegenden ungemein gelitten; besonders zeigt sich unter den Früh- und feineren Speisekartoffeln bereits ein hoher Antheil von erkrankten Knollen, während spätere und gröbere Sorten sich widerstandsfähiger erwiesen haben. Auch der Stärkegehalt ist in Folge der Nässe gering geblieben. Der Klee hat, was die Menge anbetrifft, mit Ausnahme des Regierungsbezirkes Stralsund, noch einen befriedigenden zweiten Schnitt gegeben. In den posenschen und schlesischen Bezirken ist viel Klee auf dem Felde verfault oder so verdorben, daß er zu Futterzwecken nicht mehr verwendet werden kann. Aehnlich verhält es sich mit den Wiesen.

In Folge der meist ungünstigen Witterungsverhältnisse schreitet die Bestellung der Aecker zur Wintersaat nur langsam vorwärts. In einem großen Theile der schlesischen Berichtsbezirke ist kaum die Hälfte der Felder zur Einsaat vorbereitet. Die jungen Kleefelder sind fast durchweg gut bestanden; in der Provinz Ostpreußen konnten sie bereits gemäht werden.

Ueber den Ertrag an Winterrogen wird fast allgemein berichtet, daß der Erdrusch den Erwartungen nicht entspricht, welche man nach der Menge des geernteten Strohes hegen durfte. Der Grund hierfür wird zumeist darin gesucht, daß der Roggen durch Frost in der Blüthe oder durch Dürre während der Körnerausbildung gelitten hat. Bei dem Sommerroggen, für den nur 639 Schätzungen vorliegen, schwanken die Erträge zwischen 1578 Kilogramm im Regierungsbezirk Aachen und 580 Kilogramm im Regierungsbezirke Marienwerder.

Im Petersburger „Ssew. Westn." befindet sich ein kurzer, die Ernteverhältnisse in Rußland behandelnder Artikel, aus dem sich folgendes Bild ergiebt. Im Ganzen haben 17 Gouvernements eine schlechte Ernte und zwar klagen einige Kreise über eine vollständige Mißernte. Besonders schlecht ist die Ernte an Winterkorn gerade im Schwarzerdebezirk (Südrußland), der sonst gewöhnlich Korn abgeben kann. Am meisten hat Winterweizen gelitten und zwar sowohl durch ungünstige Witterungsverhältnisse als auch durch die Hessenfliege und ähnliche schädliche Insekten; an vielen Orten mußte man die Weizenfelder umpflügen und mit Sommerkorn besäen.

Nach den Angaben des russischen Ministeriums der Landwirthschaft ist die Ernte auch schlecht in den Gouvernements an der unteren Wolga, in Ssimbirsk, Stawropol, im Land der Donischen Kosaken, zum Theil auch im Kubangebiet, in Tambow, Kasan, Charkow, in den Gouvernements am Ural u. a. m. In einem Petersburger Blatt heißt es daher:

„Mit einem Wort, eine große Noth steht bevor, wenn sie auch nicht die Stärke annehmen wird, wie in den Hungerjahren 1891 und 1892; es werden größere Vorbereitungen als damals getroffen, um ihr begegnen zu können, von früheren Jahren her liegen bei den Händlern bedeutende Getreidevorräthe und es wäre möglich, rechtzeitig zu einigermaßen erträglichen Preisen für diejenigen Bauern Getreide aufzukaufen, die selbst nicht mehr im Stande sein werden, sich ihren Bedarf zu erstehen. Man darf nur keine Zeit verlieren!"

— **Vom Kaiser** ist aus **Rominten** auf einen vom „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen dem Kaiser unterbreiteten Bericht über die Resultate der ersten Reise des „Kaiser Wilhelm der Große“ folgende Antwort eingegangen:

„Ihre so überraschende Meldung hat mich von ganzem Herzen gefreut. Die unerreichte Leistung giebt Zeugniß von der Zuverlässigkeit der Werft, auf welcher das deutsche Schiff entstanden und entspricht dem hohen Namen, den es trägt. Möge unser Schiffsbau stets wie jetzt vorwärts strebend unerreicht bleiben und nur das denkbar beste an Schiffen Ihrer bewährten Gesellschaft und Bremens Flagge zuführen.

Wilhelm I. R.

— **Der Großherzog von Baden** hat an Professor **Karl Biedermann**, den **nationalliberalen Parlamentarier** und Geschichtsschreiber, zum 85. Geburtstage folgendes Telegramm gerichtet:

„Mainau, 27. September. Ich entnehme den Zeitungen, daß Sie in voller Rüstigkeit den 85. Geburtstag begehen durften. Gestatten Sie mir den Ausdruck herzlicher Glückwünsche zum Eintritt in ein neues Lebensjahr, dem noch viele folgen mögen. Verehrend gedenke ich Ihrer stets freudigen patriotischen Thätigkeit.“

— Auf Anordnung des **Staatssekretärs des Reichs-Postamts, von Podbielski**, ist die **Annahme von Post-Eleven** bis auf Weiteres **eingestellt** worden.

— Der **preußische Medizinalbeamten-Verein** hat in seiner 14. **Hauptversammlung** zu Berlin die beabsichtigte **Medizinalreform** begutachtet. Die Versammlung, an der u. A. auch Reg.- und Medizinalrath Dr. Barnick-Marienwerder theilnahm, sprach sich aus für die Aufhebung der Provinzial-Medizinalkollegien und den Wegfall des Amtes des Kreiswundarztes. Ob die künftigen **Kreisärzte** auch als Gerichtsärzte zu fungiren haben, oder ob die Anstellung besonderer Gerichtsärzte zu erfolgen hat, wurde freigelassen. Die Versammlung sprach sich **dagegen aus**, daß die künftigen Kreisärzte **Privatpraxis** treiben. Sobald es vollbesoldete Kreisärzte giebt, wird es von selbst dahin kommen, daß der Kreisarzt Praxis nicht treiben wird. Die Aufgaben des Kreisarztes werden so umfangreich sein, daß ihm zur Privatpraxis nicht Zeit bleiben wird. Die stete Bereitwilligkeit zur ärztlichen Hilfe, die beim praktischen Arzt sich von selbst versteht, verträgt sich überhaupt nicht mit der Aufgabe des **Medizinalbeamten**. Der ärztlichen Thätigkeit wird er gleichwohl nicht entzogen werden. Er findet in seiner Amtsthätigkeit und als berathender Arzt Gelegenheit genug, Kranke zu untersuchen. Auch deswegen muß dem Kreisarzt die Privatpraxis verboten werden, weil er als **Medizinalbeamter** bisweilen mit seiner Stellung als **praktischer Arzt in Widerstreit** geräth. Zugleich würde zwischen den praktischen Aerzten und dem Kreisarzte zum Besten der öffentlichen Gesundheitspflege ein gutes Einvernehmen Platz greifen.

— Der **Formerstreik** in **Berlin**, an dem sich **bis jetzt** 600 **Mann** aus fast allen dem Verbande der Metallindustriellen angehörigen Gießereien betheiligen, soll wie schon mitgetheilt wurde, durch ein **Einigungsamt** beigelegt werden. Die **Vertrauens-Kommission des Verbandes der Berliner Metallindustriellen** hielt Montag Abend eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, das Schreiben des Einigungsamtes, betreffend Beilegung des Streiks durch das Gewerbegericht **in zustimmendem Sinne** zu beantworten. Das Einigungsamt wird in den nächsten Tagen schon eine Sitzung einberufen, in der beide Theile durch Vertrauenspersonen vertreten sind, so daß die Befürchtung, dieser Streik könne sich zu einem großen **Metallarbeiterstreik** auswachsen, vielleicht hinfällig wird. Aus einer Mittheilung der Firma **A. Borsig**, bei welcher der Streik ausgebrochen war, ergiebt sich, daß die streikenden Arbeiter dort durchschnittlich zehn Stunden täglich beschäftigt waren und durchschnittlich *pro Stunde 70 Pfennig verdienten*. Noth trieb sie also nicht. Ueber die Behandlung wird keine Klage erhoben. Und nun der äußere Anlaß: Ein Formermeister bot einer Formerkolonne 180 Mk. für Anfertigung eines Doppelcylinders an. Sie verlangten 200 Mk.; die ablehnende Antwort des Meisters wurde nachher von der Fabrikleitung berichtigt. Nun wurden von den Formern 250 Mk. **verlangt**, die Fabrik lehnte dieses Verlangen ab. Als sie nun, um Zwistigkeiten zu vermeiden, die Former mit der alten, wie oben angeführt, bezahlten Arbeit weiter beschäftigen und das strittige Stück anderweitig anfertigen lassen wollte, wurde das Verlangen von 250 Mk. aufrecht erhalten, und der Fabrik außerdem unter Androhung der Arbeitsniederlegung verwehrt, das Gußstück in Rücksicht auf die Preiserhöhung von 40 Prozent in einer andern Fabrik herstellen zu lassen. Nach dieser Darstellung haben die Former selbst mit Absicht den Streik **herbeigezwungen**.

Mecklenburg-Schwerin. Der Herzog-Regent Johann Albrecht erläßt eine öffentliche **Danksagung** für die vielen herzlichen Beileidskundgebungen aus Anlaß des Todes seines Bruders, des Herzogs Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg.

Die **Großherzogin Marie**, die **Mutter des ertrunkenen Herzogs**, hat der Gesellschaft für Rettung Schiffsbrüchiger die Summe **von zehntausend Mark** zur Verfügung gestellt.

Oesterreich-Ungarn. Ministerpräsident **Graf Badeni**, dessen Befinden zufriedenstellend und der außer Bett ist, empfängt fortwährend aus allen Theilen des Landes Beileidsbezeugungen gelegentlich seiner Verwundung in dem Duell mit dem Reichstagsabgeordneten **Wolf**. Dabei befinden sich die **Klerikalen** in einer fatalen Verlegenheit, in welche sie jenes Duell gebracht hat. Die katholische Kirche verwirft das Duell unbedingt und infolgedessen erhebt sich im klerikalen Lager scharfer Widerspruch gegen das Verhalten Badenis. Die deutsche katholische Volkspartei in Oesterreich hat ihr „tiefstes Bedauern über die Verletzung göttlichen und menschlichen Gesetzes“ ausgesprochen. Ein klerikales Tiroler Blatt fordert mit Entschiedenheit den **Rücktritt Badenis**. Dieser Forderung wird aber kaum genügt werden, denn der österreichische Kaiser, der das Duell Badenis ausdrücklich gebilligt hat, kann doch nicht wegen eben desselben Duells seinen Ministerpräsidenten fallen lassen. Wollten nun die Klerikalen den von ihrer Kirche aufgestellten Grundsätzen treu bleiben, so müßten sie einem Ministerium, an dessen Spitze ein so sündhafter Mann steht, die Gefolgschaft versagen und sich auf die Seite der Gegnerschaft stellen. Da sie aber dabei ein schlechtes Geschäft machen würden, so werden sie sich rechtzeitig an einen Grundsatz erinnern, nach dem auch die Päpste, wenn es ihnen angemessen schien, verfahren sind: Tolerari posse, d. h. man kann auch sich etwas **gefallen** lassen, was gegen die Satzungen verstößt, dann nämlich, wenn dies Gefallenlassen zweckmäßig und **nützlich** für die Kirche erscheint. Graf Badeni wird also wohl bleiben und die entrüsteten Klerikalen werden ihn unterstützen.

Der Abgeordnete **Wolf** erhielt telegraphisch gegen 200 Grüße und über 1000 Briefe und Postkarten mit Glückwünschen aus allen Theilen Deutschösterreichs und Deutschlands, darunter von vielen Gemeindevertretungen. Die Bevölkerung Reichenbergs beflaggte in Folge des glücklichen Ausgangs des Zweikampfes die Häuser. Als Wolf neulich in **Rochlitz** sprach, mußten viele in Folge des ungeheuren Andranges umkehren. Wolf wurde bei seinem Erscheinen mit stürmischen Heil- und Hochrufen und der Absingung der „Wacht am Rhein“ begrüßt. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen Wolfs vollkommen einverstanden und schloß wieder mit Absingung der „Wacht am Rhein“.

Rußland. Die Errichtung einer **Kadettenanstalt** in **Warschau**, der ersten im Königreich Polen, ist vom Zaren verfügt worden.

Türkei. Nach Annahme des **Vorfriedensvertrages** seitens Griechenlands beabsichtigt die Regierung zwei Drittel der Operationsarmee in Thessalien und Janina, etwa 75000 Mann Reserven, zu verabschieden, während 40000 Mann Landwehr bis auf Weiteres in Thessalien verbleiben sollen.

Den am 1. Juli erloschene **Kontrakt** des Instrukteurs der türkischen Infanterie, des türkischen Marschalls und preußischen Generalmajors **Kamphoevener**, hat der Sultan dieser Tage auf drei weitere Jahre, unter Gewährung einer jährlichen Gehaltserhöhung von 20000 Francs **erneuert**.

600jähriges Stadt-Jubiläum von Pr. Holland.

♁ **Pr. Holland**, 28. September.

Heute und morgen begeht unsere Stadt die Feier ihres 600jährigen Bestehens. Ein reges Leben herrschte schon seit dem frühen Morgen in allen Straßen; galt es doch, die Stadt würdig mit Ehrenpforten, Fahnen und Laubgewinden zu schmücken. Die ganze Bürgerschaft hat sich an der Ausschmückung betheiligt. Die Feierlichkeiten wurden heute durch **Festakte** in den städtischen **Schulen** eröffnet. Die offizielle Schulfeier fand in der **Stadtschule** statt. Es betheiligten sich die Mitglieder des Magistrats und der Schuldeputation, Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung und die Herren Regierungs- und Schulrath **Klösel**-Königsberg und Landrath v. **Reinhardt**. Mit dem Chorale „Nun danket alle Gott“ wurde die Feier eröffnet. Herr Rektor **Elert** hielt eine Ansprache, in welcher die Geschichte unserer Stadt in großen Zügen behandelt wurde. Pr. Holland wurde 1297 von **Meinhard v. Querfurt** zur Stadt erhoben und durch Holländer, die in großer Zahl zum Ausbau der Weichsel- und Nogatdämme herangezogen waren, ausgebaut und theilweise auch bevölkert. Durch ansteckende Krankheiten wie auch durch feindliche Kriegsschaaren hat die Stadt viel gelitten. In den Zeiten des Friedens ist die Entwickelung der Stadt ununterbrochen fortgeschritten, und es konnte über manche Errungenschaft und Einrichtung, auf welche die Stadt stolz sein kann, berichtet werden. Nach dem Vortrage wurde das Lied der Dichterin Johanna **Ambrosius** „Ostpreußen, du mein Heimathland“ gesungen. Von sechs Knaben und zwei Mädchen wurden Deklamationen gesprochen, welche durch entsprechende Gesänge in sinniger Weise unterbrochen wurden. Zum Schluß wurde eine Kaiserbüste sichtbar, welche ein Knabe bekränzte, indem er passende Verse sprach. Darauf erklang das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“; das **Kaiserhoch**, ausgebracht durch Herrn Rektor **Elert**, bildete den Schluß dieser Feier. Aus Anlaß des Festes wurden im Hospitale, im städtischen Armen- und im Kreis-Siechenhause eine Anzahl armer Personen bespeist.

Um 6 Uhr Abends klangen die Glocken der Kirchen beider christlicher Konfessionen. Viele Festgäste trafen bereits mit den Nachmittags- und Abendzügen hier ein, darunter die Herren Konsistorialpräsident Frhr. v. **Dörnberg**, Generalsuperintendent **Braun**, Oberkonsistorialrath **Eilsberger** ꝛc.

Felix **Dahn** hat der Stadt folgendes Festgedicht gewidmet:

„Preußisch Holland, Deutsche Veste,
Heil zu deinem Jubeltag!
Deutsche Art, sie bleibt die beste,
Deutscher Geist und deutscher Schlag.
Leichter lebt im milden Süden
Ein beglückteres Geschlecht:
Ihr erwuchst, ihr Nimmermüden,
Zäh im Kampf um Euer Recht.
Ihr bestandet schwere Stürme,
Wie die Eiche wurzelstark:
Treu die altersgrauen Thürme
Schirmten die bedrohte Mark.
Mög' dir nun in sichrem Frieden
In dem hart errung'nen Reich
Manch Jahrhundert sein beschieden,
Deinen besten Zeiten gleich!
Preußisch Holland, deutsche Veste,
Heil zu deinem Jubeltag!
Deutsche Art, sie bleibt die beste,
Deutscher Geist und deutscher Schlag.“

Ein in unserer Stadt wohl nie gekanntes Leben und Treiben entwickelte sich auf den Straßen bei dem **Fackelzug** und der **Illumination**. Die Illumination war für eine Stadt wie Pr. Holland großartig zu nennen; sie würde auch mancher Großstadt alle Ehre gemacht haben. Der **Fackelzug** formirte sich vor der Stadtschule. Eröffnet wurde er durch zwei Ritter, dann folgte die Musik und dann der recht stattliche Zug. Die Schulknaben der Turnklassen bildeten mit Lampions das Gros, die Fackelträger (Mitglieder der Feuerwehr) schlossen den Zug ein. Schüler mit Lampions und Fackelträger waren zusammen an 400 Personen. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen und kam dann wieder zurück nach der Stadtschule. Damit war die heutige Vorfeier beendet.

♁ **Pr. Holland**, 29. September. Bei dem heutigen **Festgottesdienst** hielt Herr Generalsuperintendent **Braun** die Festpredigt. In der **Festsitzung** der städtischen Körperschaften überbrachte Herr Regierungspräsident v. **Tieschowitz** die Glückwünsche der Staatsbehörden und theilte folgende Auszeichnungen mit; Herrn Bürgermeister **Podzun** ist das Recht verliehen, die silberne Amtskette zu tragen; dem Gemeinde-Kirchenrathsmitglied Rentier **Peiler**, dem Rektor **Elert** und dem Buchdruckereibesitzer **Weberstaedt** ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen. Die Stadtbehörde verlieh dem Rathsherrn Rentier **Peiler** das Prädikat als **Stadtältester**. Um 1 Uhr fand der großartige **Festzug** und darauf die Enthüllung des **Kreiskriegerdenkmales** statt. Herr Generalsuperintendent **Braun** hielt die Weiherede. Namens der Stadt und von 11 Kriegervereinen wurden Kränze am Denkmal niedergelegt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 29. September.

— **[Der Kaiser in Rominten.]** Leider hat die frische klare Witterung gewechselt und einem recht unbeständigen Herbstwetter Platz gemacht. Am Sonnabend fuhr der Kaiser in das Szittkehmer Revier zur Abendpürsche und erlegte einen starken Zwölfender. Am Sonntag glich Rominten einem Wallfahrtsort. Der Eintritt in das Gotteshaus konnte, wie früher, nur gegen Einlaßkarten gestattet werden, da sonst eine Ueberfüllung des nur kleinen Raumes unvermeidlich gewesen wäre. Um 10 Uhr verkündeten die Glocken der Sankt Hubertuskapelle den Beginn des Gottesdienstes. Um dieselbe Zeit betrat der Kaiser mit engerem Gefolge, wozu auch der kommandirende General Graf **Finck v. Finckenstein** und die Oberförster der Heide gehörten, die Kapelle, grüßte nach allen Seiten und nahm in der Kaiserloge Platz. Beim Erscheinen des Kaisers in der Kirche erhob sich die Gemeinde. Bei den liturgischen Gesängen unterstützte der Schülerchor den Organisten. Um 11 Uhr verließ der Kaiser das Gotteshaus, hielt sich noch eine Weile in den Anlagen vor dem Jagdhause auf und zog sich dann zurück. Das Mahl fand um 2 Uhr statt. Zu demselben wurde der kommandirende General, die vier Oberförster und Prediger Wangnik befohlen. Um 4 Uhr fuhr der Kaiser zur Abendpürsche.

— **Der Maler Professor Otto Heyden** ist dieser Tage in **Göttingen** im Alter von 77 Jahren gestorben. Am 8. Juli 1820 zu **Ducherow** in **Pommern** geboren, war Otto Heyden ursprünglich für den geistlichen Stand bestimmt. Nachdem er aber eine Zeit lang Theologie studirt hatte, entschied er sich für die **Malerei** und begann 1843 seine Studien auf der Berliner Akademie. 1847 ging er nach Paris. Nach vierjährigem Aufenthalt in Italien (1850—1854), wo außer mehreren Genrebildern aus dem Volksleben eine große biblische Darstellung: Hiob unter seinen Freunden (im Museum zu Stettin) entstand, ließ er sich in Berlin nieder, wo er mehrere umfangreiche Bilder aus der pommerschen und aus der preußischen Geschichte malte. Eins davon, die **Stiftung der Universität Greifswald** für die Aula, brachte ihm den Ehren-Doktortitel ein. Ein zweites Geschichtsbild: Boguslaw X. auf seiner Wallfahrt nach Jerusalem von Seeräubern überfallen, ist in das Museum zu **Stettin**, ein drittes: Feldmarschall von Schwerin in der Schlacht bei Prag ist in das königl. Schloß in **Berlin** gekommen. Der Krieg von 1866, den er im Gefolge des Kronprinzen mitmachte, führte einen Umschwung in seinem Schaffen herbei, indem er sich fortan der neuesten Geschichte und daneben der Bildnißmalerei zuwendete.

— **[Postveränderungen.]** Vom 1. Oktober ab erhalten die Personenposten **Bischofswerder-Freystadt** und **Rosenberg-Freystadt** folgenden veränderten Gang: Aus Bischofswerder 9.15, aus Groß Peterwitz 9.40, in Freystadt 10.40; aus Freystadt 8.5, aus Langenau 8.25, aus Rosenberg Bahnhof 9.35, in Rosenberg Stadt 9.40.

---

4 **Danzig**, 29. September. Der **Kaiser** wird sich nach bisherigen Bestimmungen am 5. Oktober um 10 Uhr 6 Minuten Abends nach dem Mahl im Husarenkasino mittels Sonderzuges direkt nach Berlin begeben.

Die Prüfung für Einjährig-Freiwillige, welche gestern auf der hiesigen Regierung abgehalten wurde, haben von 24 Prüflingen 15 bestanden.

Das Feldartillerie-Regiment Nr. 36 rückte heute Vormittag, vom Manöver kommend, hier ein.

Zoppot, 28. September. In der gestrigen Sitzung der **Gemeinde-Vertretung** wurde die Aufnahme des **Darlehns** von 60000 Mk. zum Bau des **Kühlhauses** auf dem Schlachthofe bei der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen gegen 3½ Proz. Zinsen und 2 Proz. Tilgung beschlossen.

Thorn, 28. September. Die **Ansiedelungs-Kommission** hat einer Mittheilung des „Orendownik“ zufolge das polnische Rittergut **Wengrzynow** angekauft.

Ostrometzko, 28. September. In der vergangenen Nacht brannte hier das Dienstgebäude des gräflichen Rentmeisters Majors Seyer ab. In den Flammen hat ein **Dienstmädchen** seinen Tod gefunden.

* **Aus dem Kreise Marienwerder**, 27. September. Bei dem heutigen Gewitter fuhr ein Blitz in die etwa 100 Meter lange und ganz mit Getreide angefüllte **Scheune** des Ritterguts **Hochzehren** und legte sie in Asche. Eine Dreschmaschine ist mit verbrannt.

* **Konitz**, 28. September. Der **Männerverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger** hielt heute eine Generalversammlung ab. Zum Vorsitzenden wurde der kommissarische Landrath, Herr Freiherr v. **Zedlitz-Neukirch**, zum ersten Stellvertreter Herr **Beyrich** gewählt. Zweiter Stellvertreter ist Herr Apothekenbesitzer **Schultze**. Sodann wurde beschlossen, zu der auf 1590 Mk. veranschlagten Einrichtung der vom Vaterländischen Frauenverein errichteten Baracke, den angesammelten Bestand von 1100 Mk. zur Verfügung zu stellen; für die Deckung der weiteren Kosten soll nach Kräften Sorge getragen werden. — Vor mehreren Monaten wollte Herr Bürgermeister Eupel gegen den **Magistrats-Registrator** Lurch ein **Disziplinarverfahren** einleiten. Da ergab sich, daß in den Personalakten alle diejenigen Urkunden fehlten, welche geeignet gewesen wären, den Lurch zu belasten. Während dieser nun behauptete, die Urkunden hätten überhaupt nicht bestanden, wurde angenommen, daß er sie auf die Seite gebracht hätte, und es wurde auf Grund des § 348 des Strafgesetzbuchs das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde L. zu **zwei Monaten Gefängniß** verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hat Lurch die Revision angemeldet.

R **Pelplin**, 28. September. Die ministerielle **Genehmigung** zum Bau des **Kornhauses** ist jetzt eingetroffen; die Vorarbeiten werden nunmehr sogleich beginnen. Der Bau wird so beschleunigt werden, daß die Fertigstellung spätestens bis zur nächsten Ernte erfolgt. — Die Kampagne der hiesigen **Zuckerfabrik** wird morgen beginnen.

* **Tiegenhof**, 28. September. Gestern Nacht ging vor der großen Schleuse bei Jungfer ein mit Sand beladener Kahn **unter**, wobei der Besitzer des Kahnes, der 64jährige Schiffer Johann **Böhnke** aus Petershagen, **seinen Tod** fand. Auf Veranlassung der Angehörigen ist die Leiche des B. heute durch einen Taucher aus der Kajüte des Fahrzeuges herauf geholt worden. — Die hiesige **Zuckerfabrik** hat gestern ihre Kampagne begonnen. Menge und Güte der Rüben lassen zu wünschen übrig.

M. **Elbing**, 28. September. Ein recht umfangreicher **Pferde-Diebstahls-Prozeß** begann am Montag vor der hiesigen **Strafkammer**. Im Sommer vorigen Jahres wurde eine ganze Reihe von Pferdediebstählen in den verschiedensten Gegenden Ost- und Westpreußens ausgeführt. Schließlich verhaftete man hier in Elbing zwei Personen im Besitze von zwei Pferden und Wagen, welche sich über den Besitz des Fuhrwerks nicht ausweisen konnten. Es waren dieses eine Person, welche sich Friedrich **Annowski** nannte und der Arbeiter **Lettau** aus Elbing. Außer diesen beiden wurden auch mehrere andere Personen vor mehr als Jahresfrist in Untersuchungshaft genommen. Es haben sich jetzt folgende sieben Personen in diesem Prozesse zu verantworten: 1) der sogenannte Friedrich **Annowski**, bisher in Danzig, allein wegen Diebstahls von vier Pferden, zwei Sparkassenbüchern über 330 Mk. bezw. 350 (entwendet der Frau Hennig-Danzig), und eines Pfandscheines über eine goldene Uhr (ebenfalls der Frau Hennig-Danzig gehörig), 2) der sogenannte Annowski und Arbeiter **Lettau gemeinschaftlich**, eine ganze Reihe von Diebstählen, in denen es sich zusammen um 18 Pferde und eine Anzahl von Wagen ꝛc. handelte, ausgeführt zu haben; 3) der Fuhrmann Gottfried **Fröse** und Peter **Brand** aus Wolfsdorf wegen Anstiftung zu den Diebstählen; 4) die Schmiedefrau Bertha **Greimus** aus Elbing wegen Beihilfe; 5) die Fuhrleute Gottfried und Johann **Fröse**, sowie die Fleischer Peter und Heinrich **Brandt** wegen Hehlerei. Der Hauptbetheiligte in diesem Prozesse, der sogenannte Fr. Annowski, ist jedenfalls eine Persönlichkeit, die recht viel auf dem Kerbholze hat. Bisher ist es nicht gelungen, seinen wirklichen Namen festzustellen. Als vor einigen Jahren wegen Pferdediebstähle gegen A. verhandelt wurde, stellte er sich verrückt, das Verfahren wurde eingestellt und A. kam in eine Irrenanstalt, aus der er dann nach einiger Zeit entlassen wurde. A., welcher gegen 60 Jahre alt sein mag, leugnet alles, während sein Genosse Lettau alles einräumt. Die übrigen Angeklagten wollen sich keiner Schuld bewußt sein. Geladen sind 83 Zeugen und als Sachverständige die Herren Kreisphysikus Dr. **Deutsch**, prakt. Arzt Dr. **Krüger**, Direktoren der Irrenanstalten Kortau Herr Dr. **Stolterhoft** und Schwetz Herr

Dr. Grunau. Die Verhandlung wurde am Dienstag fortgesetzt. Die ganze Vergangenheit des Annowski bis auf die Zeit der Pferdediebstähle bleibt auch heute noch im Unklaren. Frau Hennig aus Danzig, mit welcher A. jahrelang in wilder Ehe zusammenlebte, sagt aus, daß er alles verstanden habe. So hat er auch das Modell einer elektrischen Straßenbahn angefertigt, in einer Zeit, in welcher man die elektrischen Bahnen noch nicht kannte. Auf telegraphische Benachrichtigung wurde das Modell heute aus Danzig hierher gebracht. A. hat sich dieses Modell patentiren lassen wollen, jedoch ohne Erfolg. Später hat er sich viel mit der Idee eines Luftballons beschäftigt. Nach 8 Uhr Abends wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

γ **Königsberg**, 28. September. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig der Petition an den Reichskanzler um Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von russischen Schweinen Folge gegeben. Die Petition wird in der Hauptsache mit der Höhe der Fleischpreise und der Höhe der Wohnungsmiethen in unserer Stadt, welche Königsberg in die Reihe der theuersten Städte des ganzen Reichs stellen, begründet. — Auf Antrag des Magistrats wurde der Ankauf eines Bildnisses des großen Königsberger Philosophen Immanuel Kant, welches bei einem Dresdener Antiquitätenhändler aufgetaucht und das wahrscheinlich von dem Maler Graff gemalt worden ist, ebenfalls einstimmig beschlossen und der dafür geforderte Preis von 500 Mk. bewilligt. Das Gemälde, über dessen Echtheit eine Zeit lang Zweifel walteten, wird der hiesigen städtischen Kunstgallerie überwiesen werden. Es ist eins der wenigen Bildnisse Kants, welche überhaupt vorhanden sind. — Für die Errichtung eines zweiten Volksbrausebades wurde der Ankauf eines in der Sackheimer Hinterstraße gelegenen Grundstücks genehmigt.

* **Pr. Eylau**, 28. September. Von einem furchtbaren Brandunglück, bei welchem der Verlust dreier Menschenleben zu beklagen ist, wurde unsere Stadt betroffen. Gestern Abend 9½ Uhr brach in dem Hofgebäude des Malermeisters Ewert auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise Feuer aus. In der die unteren Räumlichkeiten einnehmenden Malerwerkstätte fand das Feuer in den vorräthigen Oelfarben, Firnissen, Lacken 2c. reiche Nahrung und griff daher mit rasender Schnelligkeit um sich, das ganze Gebäude in wenigen Minuten in ein Flammenmeer verwandelnd. Ueber der Werkstätte befanden sich Wohnungen, deren Insassen sich schon zur Ruhe begeben hatten, als das Feuer ausbrach. Unter Zurücklassung ihrer Habseligkeiten, gelang es ihnen, nur mit dem Hemde bekleidet, aus dem brennenden Gebäude zu entkommen, mit Ausnahme der beiden, 6- bezw. 13jährigen Söhne des Postillons Zipprick. Letzterer befand sich gerade mit dem Posttransport auf dem Wege zum Bahnhofe. Jeder Versuch, die unglücklichen Kinder mittels Einsteigens retten zu wollen, erschien gleichbedeutend mit dem sicheren Feuertode. Dennoch unternahm der Onkel der Kinder, ebenfalls Postillon, und ein Bruder des ersteren, trotz allen Abrathens das Rettungswerk, indem er durch ein Fenster einstieg; er mußte leider seinen Heldenmuth mit dem Leben bezahlen. Heute früh fand man die verkohlten Leichen der drei Verunglückten unter den Trümmern. Zipprick hinterläßt eine Wittwe und 6 unerzogene Kinder. Heute wurde für die Hinterbliebenen eine Sammlung veranstaltet, welche namhafte Beträge ergab.

Memel, 28. September. (M. D.) In der Nacht zum Sonntag brannte das Wohnhaus des Besitzers Staigies in Gr. Kurschen nieder. Als die Eheleute erwachten, weckten sie ihre bereits erwachsenen Kinder und versuchten so viel als möglich zu retten. Die 20jährige Tochter Urte war zum zweiten Mal in ihre Kammer gegangen und kehrte nicht wieder zurück. Nachdem das Feuer erloschen war, wurde ihre vollständig verkohlte Leiche unter dem Schutt gefunden.

△ **Krone a. B.**, 28. September. Durch die Aufmerksamkeit des Fahrpersonals des Zuges 3 der Bahn Krone-Bromberg ist vor wenigen Tagen ein Eisenbahnunfall vermieden worden. Auf dem Geleis zwischen Goszirads und Okollo bemerkte der Lokomotivführer mehrere große Steine, die zwischen Schienen und Schwellen eingekeilt waren. Es gelang den Zug rechtzeitig genug zum Stehen zu bringen. Der That verdächtig sind zwei Hütejungen.

* **Fraustadt**, 28. September. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung theilte der Vorsitzende Herr Kreisthierarzt Roskowski mit, daß er sein Amt niederlege, weil er in nächster Zeit seinen Wohnsitz nach Lissa i. P. verlege. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Buchdruckereibesitzer Pucher dankte dem Scheidenden im Namen der Versammlung für seine vielen Verdienste um das Wohl der Stadt.

Pudewitz, 27. September. Zu Ehren des nach Culm versetzten Kreisschulinspektors Albrecht fand heute hier unter reger Betheiligung ein Abschiedsessen statt. Der Scheidende ist hier 17 Jahre lang thätig gewesen. Seitens der ihm unterstellten Lehrer wurde ihm ein werthvolles Andenken überreicht.

h **Schneidemühl**, 28. September. Der 22jährige Schuhmacher Karl Mietz aus Wolsko, ein Sohn des Gastwirths M. daselbst, ist unter dem Verdachte, am 22. August d. Js. vorsätzlich Feuer angelegt zu haben, wodurch vier Gehöfte größtentheils eingeäschert wurden, in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert worden.

* **Bütow**, 28. September. Gestern Nachmittag brannte in Adl. Wusseken ein dem Rittergutsbesitzer von der Lanken gehöriges Scheunengebäude nieder. — Heute Nacht erscholl hier der Ruf: „Feuer". Es brannten in der Schulstraße die Hintergebäude des Sattlermeisters Kramp und des Hausbesitzers Wolff nieder. Dem thatkräftigen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr gelang es, die Speicher des Stellmachermeisters Stenke und des Kaufmanns Moritz Feldmann, welche an der rechten und linken Seite der niedergebrannten Hindergebäude angebaut und in der größten Gefahr waren, zu retten.

Stolp, 27. September. Der 45 Jahre alte Hausdiener Franz Kautz hat sich wegen ehelichen Unfriedens und weil er von seinem Brodherrn in Folge von Untreue entlassen war, gestern Nacht an einen Baum am Blücherplatz aufgehängt. — Der Wärter in der Irrenanstalt zu Lauenburg ist von dem dort untergebrachten Stationsassistenten H. nicht erschlagen, sondern nur erheblich verletzt worden; er befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Köslin, 28. September. Der Vorsteher unserer Stadtverordneten-Versammlung Herr Brauereibesitzer Ascher ist gestern gestorben. Er bekleidete das Amt eines Vorstehers seit dem Jahre 1882 und hat ein Alter von 76 Jahren erreicht.

Stettin, 28. September. Ein Mord und Selbstmord ist hier begangen worden. Im Hause Mauerstraße 3 miethete gestern ein junger Mann ein Zimmer in dem fünf Treppen hoch gelegenen Thurmaufbau. Am Abend erschien er dann mit einer Frau und nahm Besitz von der Wohnung. Eine blutende Wunde, die er an der linken Hand hatte, suchte seine Begleiterin Hausbewohnern gegenüber mit der Bemerkung zu erklären, daß er sich geschnitten habe. Heute früh gegen 6 Uhr vernahm eine im Hause wohnende Frau in der Wohnung der neu eingezogenen Leute ein verdächtiges Stöhnen. Sie setzte Hausbewohner davon in Kenntniß, und es wurde die Thür zur Wohnung der Fremden geöffnet. Man fand die Frau, welcher die Pulsadern an der linken Hand durchschnitten waren, in einer Blutlache todt. Neben ihrer Leiche lag der Mann, der noch Lebenszeichen von sich gab, ebenfalls mit durchschnittenen Pulsadern. Beide waren nur theilweise bekleidet. Es wurde der Krankenwagen herbeigerufen, jedoch starb der Verwundete unter den Händen der Samariter, die ihn verbanden. Wie aus den bei der Leiche des Mannes vorgefundenen Papieren zu schließen ist, ist der Verstorbene der Barbier C. F. Ziebell von hier. Die Frau soll die Ehefrau seines in Berlin wohnenden Bruders sein, jedoch konnte dies noch nicht mit Gewißheit festgestellt werden. Es wurde ermittelt, daß Ziebell schon in Fort Leopold, wo man Blutspuren, einen Hut und ein Messer fand, den Versuch gemacht hatte, sich durch Zerschneiden der Pulsader zu tödten, daß ferner die Frau bei ihrer Ankunft im Hause Mauerstraße 3 sich ein Tischmesser, angeblich um Wurst zu schneiden, geliehen hatte. Angenommen wird, daß der Mann zuerst die Frau mit deren Willen und sich dann selbst getödtet hat. Aus dem Umstande, daß der Mann mit den um den Hals geschlungenen Hosenträgern gefunden wurde, scheint hervorzugehen, daß er zunächst versucht hatte, sich zu erhängen.

Greifswald, 27. September. Seit Mittwoch voriger Woche wurde der Regierungs-Baumeister Schwieger vermißt. Herr Sch. war ein kränklicher Herr, dessen Geisteszustand augenscheinlich unter dem Eindruck eines physischen Leidens stand. Heute wurde die Leiche des Vermißten unter einer Brücke mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Sämmtliche Werthsachen wurden bei der Leiche gefunden, sodaß ein Mord ausgeschlossen erscheint.

Verschiedenes.

— **[Doppelmord]** In Sebastopol ist die Frau des Artilleriehauptmannes Nikolski nebst ihrem zehnjährigen, einzigen Sohn mit durchschnittener Kehle aufgefunden worden. Der Bursche des Hauptmanns wurde, als der That verdächtig, verhaftet.

— **[Verurtheilung.]** Der Unteroffizier Delk vom Torpedo-Divisionsboot 9 ist wegen der s. Zt. gemeldeten Beraubung der Schiffskasse um 29000 Mark zu zwei Jahren Gefängniß und Degradation verurtheilt worden.

— **[Der Liebe Sieg.]** Der Sohn eines New-Yorker Millionärs, Matthew Sterling Borden, hatte in der Universitätsstadt Yale als junger Student im Jahre 1894 sich mit Mildred Bernauer, einem schönen sechszehnjährigen Mädchen, der Tochter eines armen Schneiders in New-Haven, heimlich vermählt. Aber eines Tages fuhr der alte Borden nach New-Haven, wo sich die Beiden niedergelassen, und besuchte seinen Sohn, und da kam die Geschichte heraus. Die Entrüstung des New-Yorker Millionärs war unbeschreiblich. Er verschickte seinen Sohn sofort nach Europa. Der jungen Frau aber setzte er so lange durch Advokaten zu, bis sie einwilligte, eine bedeutende Abstandssumme anzunehmen, nach dem Staate Dakota zu gehen und sich dort, wo die Ehescheidungen sehr leicht gemacht sind, von ihrem Manne gerichtlich trennen zu lassen. Das that die junge Frau denn auch und kehrte nach vollzogener Scheidung ins Elternhaus zurück. So vergingen zwei Jahre, in denen der junge Borden auf dem europäischen Festlande herumreiste und sein Weib daheim, mit der er in keiner Weise korrespondiren durfte, zu vergessen suchte. Schon glaubte der alte Borden seinen Zweck erreicht und die Liebe seines Sohnes getödtet zu haben. Da kam der junge Mann, der inzwischen mündig geworden war, plötzlich nach Amerika zurück. Sein erster Besuch galt seinem Weibe in New-Haven. Und das liebende Paar hat sich jetzt zum zweiten Male vermählt.

Neuestes. (T. D.)

* **Eberswalde, 29. September. Der Kaiser trifft am 6. Oktober Vormittags 11 Uhr hier ein und begiebt sich zu Wagen nach Jagdschloß Hubertusstock (Schorfhaide). Der dortige Aufenthalt dauert bis 10. Oktober. Dann fährt der Kaiser zum Grafen Eulenburg nach Liebenberg und nimmt an der Einweihung der neuen Kirche Theil.**

* **Berlin, 29. September. Aus Anlaß der 50. Jubelversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolfstiftung läuteten heute Vormittag die Glocken aller evangelischen Kirchen Berlins. In der Nikolai-Kirche fand ein Festgottesdienst statt, dem auch die Kaiserin und Prinz Albrecht von Preußen beiwohnten.**

* **Berlin, 29. September. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, ist die (von der „Voss. Ztg." ausgehende) Behauptung, daß eine Verdreifachung oder auch nur irgend eine Erhöhung der Brausteuer beabsichtigt sei, „vollständig aus der Luft gegriffen".**

* **Berlin, 29. September. Das Landgericht I verurtheilte den Reichstagsabgeordneten Stadthagen wegen öffentlicher Beleidigung des Polizeipräsidenten von Windheim in der Stadtverordnetensitzung vom 10. Dezember 1896 zu sechs Wochen Gefängniß.**

S **Cuxhaven, 29. September. Das gesunkene Torpedoboot S 26 ist heute früh 8 Uhr zwei Schiffslängen nördlich von der ausgelegten Boje durch den Taucher Andersen aufgefunden worden. Bei dem zweiten Tauchversuch gelang es dem Taucher, in das Innere des Schiffes einzudringen, wo er die Leiche des Koches Serbant entdeckte, deren im Tode krampfhaft fest geklammerte Hände löste und die Leiche kurz nach 2 Uhr an die Oberfläche brachte. Infolge der stärker werdenden Strömung mußte der Taucher darauf die Arbeit einstellen, die morgen früh 4 Uhr wieder aufgenommen werden soll.**

+ **Wien, 29. September. Infolge des Zusammenstoßes zweier Lastzüge bei Station Schwechat-Kledering wurden zwei Personen getödtet, sechs schwer und 30 leicht verletzt.**

☾ **Kanea, 29. September. Gestern gegen Mitternacht versuchten sieben Segelschiffe unter türkischer Flagge Truppen an der Spitze von Kreta zu landen. Die internationalen Geschwader, welche davon benachrichtigt wurden, verhinderten die Landung.**

Für die Ueberschwemmten

sind ferner eingegangen: Gesammelt von Schülern der Schule zu Weichselburg 10,60 Mk., desgl. von Kindern der Schule zu Arnau bei Osterode Opr. 2,80 Mk., gesammelt im Gute Spangau bei Dirschau 18 Mk., von evangelischen Konfirmanden der Parochie Lessen 3 Mk., zweite Sammlung des Männer-Turnvereins Strasburg Wpr. 8,65 Mk., Loge Graudenz 30 Mk., G. B.-Graudenz 5 Mk. Im Ganzen bisher **9075,23 Mk.** **Die Expedition.**

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, den 30. September: Milde, wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, strichweise trübe. — **Freitag, den 1. Oktober:** Milde, wolkig, meist heiter, vielfach neblig.

Wetter-Depeschen vom 29. September.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	764	WNW.	3	halb bed.	+13
Neufahrwasser	766	SW.	1	bedeckt	+ 9
Swinemünde	766	SO.	1	wolkig	+10
Hamburg	764	SO.	2	bedeckt	+12
Hannover	763	O.	2	halb bed.	+14
Berlin	765	SO.	3	wolkig	+11
Breslau	766	SO.	3	halb bed.	+ 9
Haparanda	761	N.	4	wolkig	+ 6
Stockholm	766	W.	2	wolkenlos	+ 5
Kopenhagen	766	SO.	2	halb bed.	+10
Wien	765	Windstille	0	Nebel	+12
Petersburg	757	NNW.	2	bedeckt	+ 8
Paris	765	Windstille	0	Nebel	+11
Aberdeen	758	SO.	2	bedeckt	+12
Yarmouth	763	O.	1	wolkig	+14

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Niederschläge (Morgens 7 Uhr gemessen.)

Graudenz 27./9.—28./9.	0,8 mm	Mewe 27./9.—28./9.	— mm
Mocker b. Thorn	0,2 „	Gr. Klonia	2,6 „
Stradem bei Dt. Eylau	3,5 „	Konitz	0,5 „
Neufahrwasser	— „	G. Rosainen/Neudörfchen	3,8 „
Dirschau	— „	Marienburg	— „
Pr. Stargard	— „	Gergehnen/Saalfeld Op.	1,4 „
		Gr. Schönwalde Wpr.	3,1 „

Graudenz, 29. Septbr. **Getreidebericht. Handels-Kommiss.** Weizen, gute Qual. 178—182 Mk., mittel 163—177 Mark, gering 150—162 Mk. — Roggen gute Qualität 127—130 Mark, mittel 124—126 Mk., gering 118—123 Mk. — Gerste Futter- 108—120 Mk., Brau- 121—150 Mk. — Hafer 125—140 Mk. — Erbsen ohne Handel.

Danzig, 29. September. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogen. Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

	29. September.	28. September.
Weizen. Tendenz:	In matter Tendenz; Preise schwach behauptet.	Ruhig, unverändert.
Umsatz:	200 Tonnen.	250 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	758, 772 Gr. 179-183 M.	777, 783 Gr. 183-187 Mk.
„ hellbunt	724, 761 Gr. 155-177 M.	726, 766 Gr. 155-179 Mk.
„ roth	734, 759 Gr. 169-173 Mk.	729, 734 Gr. 170 Mk.
Trans. hochb. u. w.	147,00 „	148,00 Mk.
„ hellbunt	145,00 „	143,00 „
„ roth	150,00 „	152,00 „
Roggen. Tendenz:	Matt.	Matt.
inländischer	726, 735 Gr. 125-128 Mk.	735, 750 Gr. 127-128 Mk.
russ. poln. z. Trns.	94,00 Mk.	94,00 Mk.
alter	—,— „	—,— „
Gerste gr. (656-680)	134—150,00 „	140,00 „
„ kl. (625-660 Gr.)	115,00 „	115,00 „
Hafer inl.	127,00 „	130,00 „
Erbsen inl.	130,00 „	130,00 „
„ Trans.	95,00 „	95,00 „
Rübsen inl.	230,00 „	230,00 „
Weizenkleie) p. 50 kg	3,85—3,90 „	—,— „
Roggenkleie) p. 50 kg	3,35—3,92½ „	3,80 „
Spiritus Tendenz:		
konting.	63,00 „	62,70 „
nichtkonting.	43,30 „	42,00 „

Königsberg, 29. September. **Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.).

Preise per 10000 Liter %. Loco unkonting.: Mk. 44,30 Brief, Mk. 43,70 Geld; September unkontingentirt: Mk. 44,20 Brief, Mk. 43,70 Geld; Oktober 1. H. unkontingentirt: Mk. 44,20 Brief, Mk. 43,60 Geld; November-März unkontingentirt: Mk. 39,50 Brief 36,50 Mk. Geld.

Berlin, 29. September. **Börsen-Depesche.**

Spiritus.	29./9.	28./9.
loco 70 er	43,80	44,40

Werthpapiere.	29./9.	28./9.
4% Reichs-Anl.	102,70	102,90
3½% „ „	102,70	102,90
3% „ „	97,10	97,10
4% P. Cons.-Anl.	102,70	102,90
3½% „ „	102,90	102,90
3% „ „	97,40	97,60
Deutsche Bank	206,00	206,25
3½ W. ritsch. Pfb. I	100,00	99,90
3½ „ „ „ II	99,80	99,80

	29./9.	28./9.
3½ W. neul. Pfdbr. I	99,80	99,80
3% Westpr. Pfdbr.	92,60	92,60
3½% Ostpr. „	99,75	99,80
3½% Pom. „	100,10	100,10
3½% Pos. „	100,10	99,90
Disk.-Com.-Anth.	199,10	200,40
Laurahütte	170,90	171,90
5% Ital. Rente	93,60	93,50
4% Mittelm.-Oblg.	97,90	97,90
Russische Noten	216,80	216,95
Privat-Diskont	3¾%	3¾%
Tendenz der Fondb.	schwach	behpt.

Chicago, Weizen, stetig, p. September: 28./9.: 88¾; 27./9.: 91.
New-York. Weizen, stetig, p. Sptbr.: 28./9.: 96⅝; 27./9.: 97½.

Centralstelle der Preuß. Landwirthschaftskammern.

Am 29. September 1897 ist

a) für **inländ.** Getreide in Mark per Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—190	125—130	125—145	125—133
Neustettin	180	125	142	120
Kolberg	182	128	—	—
Naugard	180	125	—	—
Bez. Stettin	178	137	140	137
Anklam	174—178	127—128	128—130	—
Stralsund	185	—	125	—
Danzig	165—189	129—130	130—146	132
Culm	179	—	—	—
Königsberg	178—181	118—130	114—120	116—128
Tilsit	—	130—133	120—129	112—140
Lyck	174	—	—	—
Allenstein	172—177	115—124	130	—
Breslau	183	146	153	133
Gleiwitz	185	146	160	130
Bromberg	175	125—130	110—118	130—140
Bomst	180	135—140	132—140	130—140
Filehne	—	130—137	137½	120—140
(nach Ermittel.)	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	150 gr. p. l
Berlin	184¼	141	—	149
Stettin (Stadt)	178—181,50	130—133	130—152	130—135
Posen	173—183	133—139	125—150	133—145
Königsberg	175	125	—	140

b) **Weltmarkt** auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mark:

in To. inkl. Fracht, Zoll u. Spesen	29./9.	29./9.	28./9.
Von Newyork nach Berlin Weizen	96⅝ Cents = Mk.	202,80	204,15
„ Chicago „ „ „	88¾ Cents = „	200,67	204,25
„ Liverpool „ „ „	7 sh. 11¾ d. = „	224,05	221,70
„ Odessa „ „ „	101 Kop. = „	192,05	194,70
„ Odessa „ „ Roggen	65 Kop. = „	144,10	145,00
„ Riga „ „ „	72 Kop. = „	148,50	149,50
„ do. „ „ Weizen	114 Kop. = „	204,00	205,40
In Budapest Weizen	ö. fl. 11,80 = „	200,60	—,—
Von Amsterdam u. Köln Weizen	h. fl. 215 = „	193,45	193,45
do. Roggen	h. fl. 118 = „	137,20	136,40

Städtischer Schlachtviehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Berlin, den 29. September 1897.

Zum Verkauf standen: 433 Rinder, 1606 Kälber, 1404 Schafe, 8898 Schweine.

Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht: **Ochsen:** a) vollfleisch. ausgem. höchst. Schlachtw., höchstens 7 Jahre alt Mk. — bis —; b) junge fleisch., nicht ausgem. und ält. ausgem. Mk. — bis —; c) mäß. genährte junge, gut gen. ältere Mk. — bis —; d) gering genährte jeden Alters Mk. — bis —. — **Bullen:** a) vollfleisch. höchst. Schlachtw. Mk. — bis —; b) mäß. genährte jüng. u. gut genährte ält. Mk. — bis —; c) gering genährte Mk. 42 bis 46. — **Färsen u. Kühe:** a) vollfleisch., ausgem. Färsen höchst. Schlachtw. Mk. — bis —; b) vollfleisch., ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren Mk. — bis —; c) ält. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jüng. Kühe u. Färsen Mk. — bis —; d) mäß. genährte Kühe u. Färsen Mk. 45 bis 50; e) gering genährte Kühe u. Färsen Mk. 41 bis 44. — **Kälber:** a) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber Mk. 68 bis 72; b) mittl. Mast- u. gute Saugkälber Mk. 63 bis 67; c) geringe Saugkälber Mk. 58 bis 62; d) ält. gering genährte (Fresser) Mk. 38 bis 40. — **Schafe:** a) Mastlämmer u. jüng. Masthammel Mk. — bis —; b) ält. Masthammel Mk. — bis —; c) mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) Mk. — bis —; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —; — **Schweine:** a) vollfleisch. der feineren Rassen u. deren Kreuzungen, bis 1¼ J. Mk. 60; b) Käser Mk. — bis —; c) fleisch. Mk. 57 bis 59; d) gering entwick. Mk. 53 bis 56; e) Sauen Mk. 53 bis 56.

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Vom Rinderauftrieb blieben 147 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen waren in Folge des zu geringen Umsatzes keine maßgebenden Preise festzustellen. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 229.

Graudenz, Donnerstag] [30. September 1897.

Die Ueberbürdung der Eisenbahnbeamten.

(Zuschrift an die Redaktion.)

Die schwersten Strafen bedrohen den Eisenbahnbeamten, der durch Pflichtverletzung einen Zug gefährdet, trotzdem ereignen sich täglich neue Unfälle. Woran liegt das? Für diejenigen Betriebsbeamten, die auf einer Zwischenstation angestellt sind, häuft sich die Arbeit auf die Zeit, in der der Zug auf der Station hält. In den wenigen Minuten muß der Stationsbeamte einer kleinen Station, der alles in einer Person ist, Gepäck expediren, Fahrkarten verkaufen, den Bahnsteig beaufsichtigen und vor allen Dingen die für die Sicherheit des Betriebes so wichtigen Depeschen über Ankunft des Zuges, Kreuzung mit einem anderen Zuge oder Ablassen des noch wartenden abgeben. Thut das Eine oder Andere von seinen Pflichten ein darin ausgebildeter Arbeiter, so ist der Stationsbeamte dennoch selbst verantwortlich. Man hat solche Beamte gesehen, wie sie mit der rechten Hand depeschirten und mit der linken das für eine Privatdepesche bestimmte Geld zählten. Sollte man sich bei dier Ueberbürdung noch wundern, wenn soviel Unfälle eintreten! Müßten nicht vor allen Dingen diese Beamten in ihrem Dienst entlastet werden.

Ebenso überbürdet ist aber auch der Beamte einer großen Station in seinem verantwortungsvollen Dienst. Während wir ihn sehen, wie er in Hast die an ihn gestellten Fragen mehrerer Passagiere am Zuge beantwortet, darf er keinen Augenblick die Leitung des Betriebes außer Acht lassen. Vergißt er eine Anordnung, so kann er gewärtig sein, das größte Unglück herbeizuführen. Man bedenke, daß ein Stationsassistent auf einer großen Station oft 40 bis 50 Züge in seinen zwölf Dienststunden allein abfertigt. Daß er dabei all' die vielseitigen Bestimmungen und Vorsichtsmaßregeln nicht immer vollständig befolgen kann, wird jedem einleuchten. Von allen Seiten hat man Vorschläge gehört, wie den Uebelständen abgeholfen werden könnte. Was aber wahrhaft Noth thut, nämlich die Beamten zu entlasten und zu vermehren, erkennt man an maßgebender Stelle nicht genügend an. Man beruft sich im Gegentheil darauf, daß die Zahl der Beamten bereits vermehrt ist. Daß die Vermehrung aber bedingt war durch die Vergrößerung des Betriebes, wird kaum erwähnt.

Recht schlimm steht es auf den Privatbahnen. Hier ist die Anzahl der Beamten so knapp bemessen, daß z. B. der laut Plan monatlich festgesetzte freie Sonntag den Betriebsbeamten im Sommer und bei zunehmendem Güterverkehr genommen wird. Es sind Fälle bekannt, in denen der Stationsbeamte den ganzen Sommer hindurch weder einen freien Sonntag, noch freien Wochentag hatte, nur, weil die Vertretung fehlte und das Sparsamkeitssystem die Vermehrung der Beamten nicht zuließ. Wie berichtet wurde, mußten bei Uebernahme der Hessen-Ludwigsbahn von der Staatsbahnverwaltung 365 Beamte neu eingestellt werden, weil die Zahl der bisher Angestellten nicht genügte, — die Kräfte des Einzelnen werden bis aufs Aeußerste ausgenutzt. Nicht selten findet man bei der Privatbahn, daß mancher Beamte auf der Station 14- oder sogar 16stündigen Dienst hat, wo er außer der Bewachung des Betriebes noch häufig zu depeschiren und schriftliche Arbeiten zu verrichten hat. Man vergegenwärtige sich, welche Aufmerksamkeit ein Beamter haben kann, wenn er sieben Nächte hintereinander 14 bis 16 Stunden Dienst thut, bei der größten Anspannung, geistig wie körperlich. Rechnet man noch den Gang von und zum Dienst eine Stunde, so bleiben zum Essen und zur Erholung, d. h. Schlafen, nur 7 bis 9 Stunden

Diese Verhältnisse bedürfen dringend einer Besserung. Von den Beamten selbst wagt keiner um Abhilfe bei der vorgesetzten Direktion zu bitten, denn er würde sich damit der Antwort aussetzen: „Wenn Sie nicht das leisten, was die Andern auszuführen im Stande sind, können Sie ja gehen".

Aus der Provinz.

Graudenz, den 29. September.

— **[Personen-Sonderzug Elbing-Danzig.]** Aus Anlaß des am 5. Oktober auf der Schichauwerft in Danzig stattfindenden Stapellaufs des Schnelldampfers „Kaiser Friedrich" wird die Eisenbahnverwaltung auf der Strecke Elbing-Danzig einen Personen-Sonderzug mit I., II. und III. Klasse voraussichtlich mit folgendem Fahrplane verkehren lassen: Elbing ab 10.30 V., Marienburg 11.00 V., Dirschau 11.27 V., Hohenstein 11.41 V., Praust 11.53 V., Danzig an 12.06 Mittags. Zu diesem Sonderzuge werden auf den genannten Stationen Fahrkarten zum einfachen Fahrpreise für die Hin- und Rückfahrt mit der gewöhnlichen Geltungsdauer der Rückfahrkarten ausgegeben. Die Hinfahrt erfolgt mit dem Sonderzuge, die Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen mit Ausschluß der D-Züge. Freigepäck wird nicht gewährt.

* — **[Aenderungen im Postengange.]** Vom 1. Oktober ab geht die Czerwinsk-Marienwerderer Personenpost aus Czerwinsk erst um 8.25 Morgens ab und trifft in Marienwerder um 10.45 Vorm. (jetzt 9.30) ein. Ferner fährt die erste Post von Riesenburg nach Marienwerder eine Viertelstunde später vom Bahnhofe Riesenburg ab und verkehrt wie folgt: Abfahrt Riesenburg Stadt 9.40 Vorm., Ankunft Riesenburg Bahnhof 9.45; Abfahrt vom Bahnhof 10.20, von Riesenburg Stadt 10.45, Ankunft in Marienwerder 12.45 Mittags. Der Gang der zweiten Post von Riesenburg nach Marienwerder sowie der Posten in der Richtung von Marienwerder nach Riesenburg bleibt der bisherige.

— **[Telegraphenbetriebsstelle.]** In Powayen, Kreis Fischhausen, ist eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenbetriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

= **Bienenwirthschaftlicher Gauverein in Danzig.** Zur Prämiirung hat der Zweigverein Kl. Zünder im Danziger Werder die Bienenstände folgender Imker vorgeschlagen: W. Bielfeld, H. Kajuschke, Godhardt, Pastowski, Zimmermann und Jeddamowski. Die einzelnen Stände haben 9 bis 21 Völker in Mobilbauten. R. Gottke-Gotterswalde hat von einer Prämiirung seines Standes, da er Vorsitzender des Vereins ist, Abstand genommen. Der Zweigverein Oxhöft, Kreis Putzig, beabsichtigt für die in Aussicht gestellte Prämie Kanitzkörbe und Räucherapparate zu beschaffen und diese folgenden Imkern, deren Bienenstände prämiirungsfähig befunden sind, zukommen zu lassen: Besitzer Willma-Pierwoschin, Lehrer Lukowitz-Oblasch, Käthner Schröder und Förster Samollwitz-Eichenberg, Gastwirth Schramm-Oblusch und Lehrer Amort-Eichenberg.

— **[Arbeit für die Blinden.]** Während gegenwärtig fast in allen Zweigen des gewerblichen Lebens genügende Arbeitsgelegenheit vorhanden ist, giebt es in der Provinz Westpreußen immer noch blinde Handwerker, die etwas Tüchtiges gelernt haben und auch gerne arbeiten möchten, aber dennoch die Hände in den Schoß legen und bittere Noth leiden müssen, weil sie in ihrer Heimath keinen Absatz ihrer Waaren finden können. Bisher hat die Königsthaler Blinden-Anstalt durch Abnahme der Waaren helfend eingreifen können. Das ist aber in der nächsten Zeit nur noch für die Korbmacher möglich, während den Bürstenmachern voraussichtlich vor dem 1. April n. Js. nichts mehr abgenommen werden kann, da sämmtliche Lagerräume der Anstalt überfüllt sind. Da für die Blinden die Arbeit in noch viel höherem Maße ein Lebensbedürfniß ist, als für den Sehenden, so ist es sehr schmerzlich, ihre Bitten um Beschäftigung abweisen zu müssen. In den nächsten Tagen sollen von der Anstaltsverwaltung Probepackete mit Kardätschen, Schrobbern und andern Bürstenwaaren an die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine gesendet werden. Möchten recht viele Bestellungen bei der Anstalt eingehen, und möchte jeder dazu beitragen, daß die Nothstände unter den Blinden der Provinz gehoben werden.

— **[Aus dem Reichsversicherungsamt.]** Dem Sohn des Fuhrherrn S. aus Danzig wurden beim Anfahren von Holz beide Unterschenkelknochen gebrochen. Vom 14. September 1894 ab wurde die Rente auf 20 Prozert herabgesetzt, am 7. März 1896 verlangte S. eine höhere Rente, da sich sein Zustand verschlimmert habe. Ein Arzt erklärte den Kläger für völlig erwerbsunfähig. Die Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft wies aber den Antrag auf Erhöhung der Rente ab, da S. ein Simulant sei, indem er mit seinem linken Arm krampfartige Zuckungen machte. Das Schiedsgericht forderte ein Gutachten des Kreisphysikus ein, und dieser erklärte den Kläger für keinen Simulanten. Ferner wurde noch ein Obergutachten von Prof. Dr. Eulenburg eingefordert; dieses wurde nach längerer Beobachtung des Klägers in einer Klinik abgegeben. Prof. Eulenburg erklärte den Verletzten für keinen Simulanten und machte geltend, bei der Betrachtung des Klägers fielen sofort die Zuckungen des linken Armes auf; alle zwei bis drei Sekunden werde der Arm blitzartig aus der Schulter herausgeschleudert. Sogar tiefe Nadelstiche fühle der Kläger an gewissen Stellen des Armes nicht. Die Zuckungen hätten begonnen, als S. erst 16 Jahre alt war; es scheine undenkbar, daß ein junger Mensch auf solche Vortäuschung kommen könne und diese Täuschung fünf Jahre fortsetzen würde. Es sei unmöglich, dieses Kunststück mehrere Jahre bei Tag und Nacht zu machen, ohne zu ermüden. Dr. Schütz habe die Zuckungen zuerst am 30. Dezember 1891 in der Heimstätte in Nieder-Schönhausen festgestellt. Es sei ein verhängnißvoller Gedanke gewesen, den Kläger dorthin zu senden. Er sei in eine Umgebung gekommen, welche als eine unerhört günstige Brutstätte für die Züchtung von funktionellen Nervenleiden jetzt so ziemlich von allen ärztlichen Autoritäten dieses Faches erkannt werde. Gerade als S. die Heimstätte bezog, feierte die neuentdeckte traumatische Neurose noch ihre Triumphe. In dieser gefährlichen Umgebung wurde S. krankhaft erregbar, hypochondrisch und klagte über Schmerzen. Am 29. Dezember ließ man ihn aus dem Bett aufstehen, gehen, forderte ihn auf sich zusammenzunehmen; er wurde an Brust und Rücken in einer für ihn schmerzhaften Weise beklopft, schließlich auch am linken Knie, wobei, wie er sagt, das Bein in die Höhe schnellte, er aber zugleich am ganzen Körper vor Schreck zusammenzuckte; am folgenden Morgen wachte er mit dem Krampf auf. Nach Prof. Eulenburg ist es nichts Seltenes, daß unter dem Einfluß von plötzlichem Schreck Krämpfe entstehen. Man rede von Schreckneurosen; mit größter Wahrscheinlichkeit gehöre auch der vorliegende Krampf in diese Kategorie. Das Reichs-Versicherungsamt erachtete zwar das Gutachten von Prof. Eulenburg für zutreffend, erklärte jedoch den Anspruch des Klägers auf eine höhere Rente für nicht begründet, da nur eine veränderte Beurtheilung der unverändert gebliebenen Sachlage vorliege.

— **[Remontemarkt.]** Am 8. Oktober wird Nachmittags in Choyten ein Markt zum Ankauf volljähriger Reitpferde abgehalten werden.

— **Das Ostdeutsche Eisenbahn-Kursbuch** mit den Winterfahrplänen ist erschienen. Das Nähere ergiebt sich aus der Anzeige der Eisenbahndirektion Bromberg in der heutigen Nummer.

— **[Militärisches.]** Möller, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 140, mit Pension der Abschied bewilligt. Dr. Preuß, Unterarzt vom Inf. Regt. Nr. 41, Dr. Brockelmann, Unterarzt vom Inf. Regt. Nr. 129, Knospe, einjährig-freiwilliger Arzt vom Inf. Regt. Nr. 43, unter Versetzung zum Inf. Regt. Nr. 58, zum Unterarzt ernannt, sämmtlich mit Wahrnehmung je einer bei ihren Truppentheilen offenen Assistenz-Arztstelle beauftragt.

— **[Personalien von der Reichsbank.]** Der Bankkassirer Hirsekorn in Memel ist unter Ernennung zum Bankrendanten an die Reichsbankstelle zu Bromberg, und der Reichsbank-Oberbuchhalter Schwarzenberger aus Königsberg als Bankrendant an die Reichsbankstelle zu Memel versetzt.

⊙ **Graudenz-Culmer Kreisgrenze,** 28. September. In diesen Tagen waren in Adl. Waldau Mitglieder der Generalkommission aus Bromberg anwesend, um über die Aufnahme des parzellirten Gutes Waldau an die Rentenbank zu verhandeln.

i **Culm,** 28. September. Unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Herrn v. Dühren fand heute in Gr. Neuguth betreffs Erweiterungsbaues des Schulhauses ein Termin statt. Die seit einer Reihe von Jahren herrschende Ueberfüllung der Schule hat das Bedürfniß zum Anbau einer zweiten Klasse hervorgerufen. Der Bau wurde beschlossen.

Culmsee, 28. September. Die Zuckerfabrikverwaltung hat in dem heutigen Termine den Zuschlag auf die Fischereinutzung in dem hiesigen großen See für 1620 Mk. baar und 170 Fischportionen zu je 5 Pfund jährlich, auf zwölf Jahre erhalten. Der bisherige, von Herrn Fischereipächter S. gezahlte Pachtzins betrug 1150 Mk. baar und dieselben Fischportionen.

⊙ **Thorn,** 28. September. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Arbeiter Martin Chorchowski aus Gollub wegen Urkundenfälschung und Vergehens gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zu verantworten. Er erschien im Februar auf dem Polizeibüreau zu Gollub und überreichte zum Umtausch eine mit Marken vollgeklebte Quittungskarte der Invaliditäts- und Altersversicherung. Da die Karte aber schon im Jahre 1893 ausgestellt war, so war sie verfallen und wurde zurückgewiesen. Nach einigen Wochen erschien Ch. nochmals auf dem Polizeibüreau und gab an, er habe seine Quittungskarte verloren. Darauf erhielt er eine neue Karte mit dem Vermerk „Erneuert". Nun löste er aus der alten verfallenen Karte die schon benutzten Marken und klebte sie in die neue Karte ein. Ferner änderte er in der neuen Karte die Jahreszahl 1897 in 1896 um, ging dann nochmals aufs Polizei-Büreau und verlangte den Umtausch der Karte. Hier wurde die ziemlich plumpe Fälschung sofort entdeckt und der Fall zur Anzeige gebracht. Die Geschworenen sprachen das Schuldig nur in Betreff des Vergehens gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz aus, und der Gerichtshof erkannte auf sechs Monate Gefängniß.

Sodann erschien das Dienstmädchen Anna Laskowski aus Stewken wegen vorsätzlicher Brandstiftung und wegen Diebstahls auf der Anklagebank. Die L. stand im Sommer beim Besitzer Hinkler in Stewken in Dienst. Am 20. August Nachmittags, als sie allein zu Hause war, verübte sie einen Diebstahl. Sie nahm Kleidungsstücke und Wäsche, eine Broche und 55 Mk. Geld. Diese Sachen befanden sich zum Theil in einem verschlossenen Spinde. Da die Angeklagte befürchtete, der Diebstahl würde entdeckt werden, zündete sie Abends das mit Stroh gedeckte Wohnhaus des Besitzers in Brand. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Der Korb, in welchem die L. die gestohlenen Sachen verborgen hatte, wurde gerettet und dann zum Verräther. Als man zwei Tage nach dem Brande die gestohlenen Sachen darin fand, war die Angeklagte nach Thorn gegangen. Bei ihrer Rückkehr wurde sie verhaftet. Nun stellte sich heraus, daß sie vorher in der Stadt über 40 Mk. von dem gestohlenen Gelde leichtfertig ausgegeben hatte. In dem Verhör durch den Gendarmen gestand sie auch gleich die Brandstiftung ein. In der heutigen Verhandlung war sie ebenfalls geständig; sie wurde zu 7 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Weiter verhandelte das Schwurgericht gegen den heimathlosen Arbeiter Karl Krentzenberg wegen vorsätzlicher Brandstiftung und wegen Bettelns. K. ist in Rußland von deutschen Eltern geboren und wurde vor 10 Jahren von dort ausgewiesen. Dann zog er in unseren Ostprovinzen bettelnd umher, arbeitete auch zuweilen, so im vorigen Sommer in Dragaß. Wegen Bettelns ist er sechs Mal bestraft. Nach Verbüßung der letzten Haft zu Culm kam er im Mai auf seiner Wanderung nach Damerau. Hier sprach er den Gutsbesitzer P. um eine Gabe an, wurde aber abgewiesen. Nach einer halben Stunde brannte auf dem Gehöfte des Herrn P. ein kleiner Staken mit Kleestroh nieder. Da der Angeklagte verdächtig schien, den Brand angelegt zu haben, wurde er verhaftet. Er bestreitet das Verbrechen und meinte in der heutigen Verhandlung, er habe ja gar keine Ursache zur Brandstiftung gehabt; wenn er überall da, wo er als Bettler keine Gabe erhalten, angezündet hätte, dann würde es keine Dörfer mehr geben. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten schuldig. Unter Versagung mildernder Umstände wurde er zu zwei Jahren Zuchthaus und wegen Bettelns zu 6 Wochen Haft verurtheilt; die Haftstrafe gilt durch die Untersuchungshaft für verbüßt.

M **Strasburg,** 28. September. Gestern Abend wurde unsere Stadt durch das Läuten der Feuerglocke in Aufregung versetzt. Es stand das Gehöft des Besitzers und Schulzen Wewzinowski in Uszadlo in Flammen. Die Gebäude brannten vollständig nieder, auch kam ein Theil des Viehs in den Flammen um. Die anwesenden Spritzen konnten nichts ausrichten. Auch in Bobrau sowie Janowko wurde gestern Feuer bemerkt. — Heute fand seitens der Baubehörde die Uebergabe des neuen Gerichtsgebäudes an die Gerichtsbehörde statt; die Uebersiedlung des Amtsgerichts sowie der Staatsanwaltschaft dorthin wird am 30. d. Mts. Mittags stattfinden, woran sich Nachmittags ein Festessen anschließt.

P **Strasburg,** 28. September. In der letzten Nacht wüthete ein großer Brand auf dem Rittergute Naimowo. Drei große mit Getreide gefüllte Scheunen, ein Schafstall und ein Wirthschaftsgebäude wurden eingeäschert. Die Bahnhofsspritze war zuerst zur Stelle und leistete Rühmliches unter Leitung des Bahnhofvorstehers Sommerfeld und des jungen Herrn von Ossowski, durch deren Umsicht der schöne Kuhstall und Speicher mit vielem Inhalte, sowie eine Heerde Schafe gerettet wurden. Trotzdem kamen 21 Stück Rindvieh, einiges Jungvieh und etwa 20 Schafe um. Das Feuer war in einer Scheune durch Brandstiftung ausgekommen. Besonderen Dank haben sich die genannten Herrn dadurch erworben, daß sie auch die sehr gefährdeten Insthäuser schützten, sonst wären viele Familien unter Verlust ihrer Habe zum Winter obdachlos geworden. — Morgen findet die kirchenamtliche Einführung des katholischen Pfarrers Döhring statt. Gegenwärtig weilt hier das Kommando der Korpsgeneralstabsreise unseres 17. Armeekorps unter Leitung des Chefs Oberstlieutenant v. Zwehl. — Die Nordische Elektrizitäts-Gesellschaft hat von Herrn Tischlermeister Prekschal ein Grundstück zur Errichtung der Zentrale gekauft.

P **Strasburg,** 24. September. Die Bezirks-Offizierstelle ist mit Herrn Pr. Lieutenant Fellmann besetzt worden.

* **Aus dem Kreise Rosenberg,** 27. September. Heute Vormittag zog über die Gegend von Schönberg ein heftiges Gewitter; der Blitz schlug, jedoch ohne zu zünden, mehrmals ein.

Stuhm, 28. September. Die Kartoffelernte ist in vollem Gange; die Frucht ist ziemlich groß ausgewachsen und der Ertrag dürfte befriedigen. — Die Hasenjagd ist recht lohnend.

* **Aus dem Kreise Schwetz,** 28. September. Die Ansiedlungskommission unterhandelt wiederum über den Ankauf der Güter Koslowo und Skarszewo. Das erstere Gut soll zu Forstzwecken verwendet werden. — Die Hasenjagd ist sehr lohnend. Es sind ausnahmsweise viel Junghasen vorhanden, deren Gedeihen durch das trockene Wetter des Sommers gefördert wurde.

Tuchel, 27. September. Heute Morgen zog ein heftiges Gewitter über die Umgegend. Auf der Feldmark Gostoczyn schlug der Blitz in eine Rindviehheerde des Besitzers Szamocki. Der Hirt und das Vieh fielen von dem Blitzschlag betäubt nieder und bekamen erst nach Minuten ihre Bewegung wieder. Ein Bulle und zwei Milchkühe blieben auf der Stelle todt. Der Hirt verlor auf kurze Zeit von dem Blitzschlag das Denkvermögen; er suchte die Heerde und stand davor.

Dirschau, 28. September. Der Obermeister des hiesigen Schuhmachermeistergewerks Herr Peter Olschewski ist gestern in seinem 87. Lebensjahre gestorben. Er stand dem Gewerk 35 Jahre als Obermeister vor.

Zoppot, 28. September. Die letzte Badeliste schließt mit 9827 Personen. Die diesjährige Saison war die glänzendste, welche Zoppot seit seinem Bestehen erlebt hat.

△ **Neuteich,** 28. September. Der Weichsel-Nogat-Haftplichtschutzverein hielt gestern hier eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Pfarrer Zimmer-Neukirch, gab eine Uebersicht über die Geschäftslage des Vereins. Die Zahl der Mitglieder beträgt über 2000 mit einem Areal von 90000 Hektar. Der Jahreshaushalt für die Jahre 1896/97 und 1897/98 wurde angenommen. Es wurde beschlossen, eine Statutenänderung vorzunehmen; mit den Vorarbeiten wurde der Vorstand, verstärkt durch die Herren Lietz-Schönwiese, Kroeker-Ladekopp und Knels-Schoenhorst beauftragt. Herr Kroeker, der den Bericht der Rechnungsrevisionskommission für die Zeit vom 1. Januar 1895 bis März 1896 erstattete, wies darauf hin, wie äußerst billig der Verein im Vergleich zu andern Haftpflichtgesellschaften arbeite, und dankte dem Vorsitzenden für die umsichtige und billige Verwaltung. Der Verein hat bei seiner Gründung einen Beitrag von 10 Pfg. pro Hektar erhoben; im Dezember d. Js. soll eine zweite Umlage in gleicher Höhe ausgeschrieben werden.

Tiegenhof, 28. September. Eine Art „Menschenfalle" hatten am Sonnabend in Tiegenort Leute dadurch hergestellt, daß sie des Abends die Klappen der Tiegebrücke geöffnet hatten. Gegen 1/2 10 Uhr passirten die Herren Amtsvorsteher F. und

Malermeister K. die Brücke und bemerkten noch rechtzeitig das Bubenstück, welches ihnen wenige Augenblicke später hätte das Leben kosten können.

Elbing, 28. September. Die ersten Lehrer der Volksschulen mit drei oder mehr Lehrkräften im Landkreise Elbing führen fortan den Titel Hauptlehrer.

Marienburg, 28. September. Gestern Vormittag versuchte der etwa 25 Jahre alte Hausknecht eines Bäckermeisters in Altfelde durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde jedoch rechtzeitig daran gehindert. Nachmittags versuchte er es, sich mit einem Messer den Hals zu durchschneiden und brachte sich so schwere Verletzungen der Luftröhre bei, daß er in das Krankenhaus in Marienburg gebracht werden mußte. An dem Aufkommen des schwer Verletzten wird gezweifelt.

Königsberg, 27. September. Eine Petition an den Reichskanzler, dahingehend, das Verbot der Schweineeinfuhr aus Rußland für die Provinz Ostpreußen aufzuheben oder doch wenigstens die Einfuhr nach solchen Orten, in denen Schlachthöfe bestehen, zu gestatten, ist von den städtischen Körperschaften eingereicht worden.

Allenstein, 28. September. Auf dem heutigen Kreistage des Landschaftskreises Allenstein wurde einem Antrage zugestimmt, auf dem Generallandtage die Verschmelzung der landschaftlichen und Landfeuersozietät in nur ein Provinzial-Institut zu beantragen, mit dem Zusatze, daß falls die landschaftliche und die Land-Feuersozietät in ein Institut verschmolzen werden, an die Spitze desselben nur ein feuertechnisch gebildeter Herr gestellt werden soll.

Aus dem Kreise Mohrungen, 27. September. In der Nacht zu heute wüthete ein großes Feuer in Schwalgendorf; es sind abgebraunt: die Scheune und ein Stall der Besitzerwittwe Jerosch, ein Stall des Besitzers Reiher, ein Stall und eine Scheune des Fischers E. Mattern, ein Stall und eine Scheune des Fleischermeisters Botzeck und eine Scheune und Stall der Eigenthümerwittwe Buchholz, sämmtlich mit vollem Einschnitt. Die abgebrannten Besitzer waren mit ihrem Inventar garnicht versichert, auch ein Besitzer mit seinem Gebäude nicht.

* **Nikolaiken**, 28. September. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, die Bürgermeisterstelle zum Januar auszuschreiben. — Der Maränenfang ist nicht mehr so ergiebig wie früher, und man erwartet daher höhere Preise.

∞ **Bartenstein**, 28. September. Hier hat sich ein Katholischer Volksverein gebildet.

∞ **Pr. Eylau**, 28. September. Laut Magistratsbeschluß wird vom April nächsten Jahres ab unsere Bürger- und Volksschule in eine Knaben- und Mädchen-Volksschule umgewandelt. — Die städtischen Behörden haben beschlossen, in sämmtlichen Straßen der Stadt Trottoir zu legen.

∼ **Kreis Pillkallen**, 28. September. Zur Erweiterung der Kenntnisse in der Heimaths- und Pflanzenkunde durch Schülerausflüge ist in unseren Schulen die letzte Stunde jeden Mittwochs freigegeben.

Lyck, 28. September. Ein Hochstapler gefährlicher Art stand gestern vor der hiesigen Strafkammer. Es war der schon häufig wegen Betrugs bestrafte mosaische Händler und Bereiter Wolff. Im Mai d. Js. tauchte er hier in Lyck auf. In Reitstiefeln und Sporen, Reitanzug nebst Reitpeitsche, fiel er allgemein durch sein freches Auftreten auf. Nach Verübung einer Zechprellerei begab er sich nach Arys und von dort nach Verübung weiterer Zechprellereien nach dem Kreise Johannisburg. Hier reiste er bei den Besitzern umher, trat als Agent großer Pferdehändler, der für den Cirkus Renz, den Cirkus Blumenfeld 2c. Pferde suche, auf. Er schloß zu ganz ungeheuer hohen Preisen Kaufverträge über Pferde ab und erschwindelte sich von den wegen des guten Verkaufs frohen Besitzern dann Essen, Fuhrwerk nach der Stadt 2c. Dies ging so lange, bis seine Schwindeleien ans Tageslicht kamen. Die Strafkammer verurtheilte den gefährlichen Menschen wegen Betruges in acht Fällen zu vier Jahren Zuchthaus und 150 Mk. Geldstrafe.

∞ **Lyck**, 28. September. Herr Lehrer Mitzka-Krolowollen begeht am 1. Oktober sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Besonders hervorzuheben ist, daß der Jubilar an diesem Tage auf ein fünfzigjähriges Wirken an derselben Schule zurückblickt. Am 1. Oktober tritt er in den Ruhestand.

Pillau, 28. September. Der Kaiser hat die diesjährige Schützenkönigswürde der Schützengilde zu Pillau angenommen und der Gilde zur Erinnerung an dieses Ereigniß eine silberne Königsmedaille verliehen. Die Schützenkönigswürde für den Kaiser errang der Kantinenpächter Herr Heinrici.

Memel, 27. September. Mit dem Bau des Lepraheims in Memel soll mit Beginn des Frühjahrs begonnen werden. Zur Führung der Wirthschaft in dem Heim hat sich bereits eine Berliner Schwester erboten. Die Krankenwärterstelle übernimmt ein Krankenwärter, der gegenwärtig im Berliner Institut für Infektionskrankheiten beschäftigt ist und ebenfalls an der traurigen Krankheit leidet, die er sich vor einer Reihe von Jahren auf Java geholt hatte. Das Gelände, auf welchem das Lepraheim erbaut werden soll, liegt in einem prächtigen Tannenwalde etwa eine Viertelmeile von Memel entfernt, und in unmittelbarer Nähe der Bahnstrecke, welche Memel mit der nächstgelegenen Station Bajoren verbindet.

Bromberg, 28. September. Gestern fand im Schützenhause das Herbstschießen der Schützengilde statt. Herbstkönig wurde mit 56 Ringen Herr Kanzleidirektor Thienell.

* **Inowrazlaw**, 28. September. Das von Musiklehrer und Kantor Herrfurth veranstaltete Kirchenkonzert, zum Besten der Ueberschwemmten, hat einen Reinertrag von 345 Mk. ergeben. — Dem landräthlichen Ehepaare v. Oertzen sind aus Anlaß der silbernen Hochzeit von verschiedenen Körperschaften, wie der Gemeindekirchenvertretung, vom Kreise 2c. kostbare Geschenke, hauptsächlich Silbersachen, überreicht worden. — Das Denkmal des hl. Adalbert ist gegenüber der Ruine der Marienkirche errichtet. Rings um den Sockel wird eine Erdaufschüttung von etwa fünf Meter gemacht werden; auf diesem Hügel erhebt sich die Figur in mehr als Lebensgröße. Das Denkmal ist aus Sandstein von dem Bildhauer Marcinkowski in Berlin für 3000 Mk. hergestellt. Angeblich soll Adalbert den Grundstein zu der, jetzt nur noch als Ruine vorhandenen Marienkirche gelegt haben, nachdem er den dort gefundenen Götzentempel zerstört hatte. Thatsächlich findet man in den Kirchenmauern jetzt noch in Stein gemeißelte Götzenbildnisse.

O. **Posen**, 29. September. Der Arbeiter Grzechowiak aus Murowana-Goslin, gegen den heute vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Raubmordes verhandelt werden sollte, erhängte sich Nachts in seiner Zelle.

+ **Wollstein**, 27. September. Der etwa 20jährige Eigenthümersohn Gustav Haake aus Rattai war in den Hof gegangen, um aus dem Brunnen Wasser zu schöpfen. Da er lange Zeit nicht wieder kam, forschte man nach ihm und fand ihn ertrunken im Brunnen. Der Verunglückte war auf einer Seite gelähmt und litt an Krämpfen.

* **Znin**, 28. September. Bei seiner Rückkehr in das soeben verlassene Nebenzimmer des Schanklokals machte der Gastwirth J. gestern die unangenehme Entdeckung, daß ihm ein Beutel mit 207 Mk. Inhalt vom Tische gestohlen war. Als Thäter wurde der Arbeiter Wilhelm Kolanowski von hier ermittelt, welcher das Geld im Garten vergraben hatte. — Die Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik beginnt am 7. Oktober.

Ostrowo, 28. September. Die Landbank in Berlin hat heute von Herrn Grafen v. Sokolnicki das 1600 Morgen große Rittergut Kentschütz bei Ostrowo gekauft; die Auflassung ist schon heute erfolgt.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 28. September.

Der Malergehilfe Eduard Graff aus Schwetz wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen aus § 177 und § 176^3 des Strafgesetzbuches mit Rücksicht darauf, daß er bereits wegen gleichen Verbrechens bestraft ist, und mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit der beigebrachten Verletzungen mit vier Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer bestraft. Die Oeffentlichkeit war während der Verhandlung ausgeschlossen.

Hiermit endete die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode.

Verschiedenes.

— **[Aufrichtigkeit oder Reklame?]** Die Pariser Schauspielerin Frl. Réjane, die im Oktober in Berlin im Lessing-Theater mit anderen französischen Künstlern gastiren wird, giebt zur Zeit in Brüssel Vorstellungen. Dort ist sie befragt worden, ob es wahr sei, daß sie, im Gegensatz zu andern französischen Künstlern, denen das Nationalgefühl verbiete, in Deutschland aufzutreten, wirklich nach Berlin gehe. Fräulein Réjane hat sofort lebhaft geantwortet: „Aber gewiß! Warum sollte ich nicht gehen? Ich beginne eine Rundreise in Deutschland, meine erste, und bin sehr glücklich, sie zu machen. Ich könnte nicht die Gründe verstehen, die man gegen meine Reise in dieses Land vorbringen würde. Ich beginne gerade absichtlich mit Berlin, weil ich es lächerlich finde, daß die französischen Künstler nicht nach Deutschland gehen. Oder meinen Sie, daß man sein Nationalgefühl auf der Bühne äußern müsse? Meine Meinung ist, daß man dieses Gefühl viel besser verwerthen könnte, als sich dessen zu lächerlichen Kundgebungen zu bedienen.“ Wenn das die aufrichtige Meinung der Künstlerin ist, so kann man ihr zu einer so verständigen Ansicht gewiß Glück wünschen.

— **[Für gekrönte Häupter.]** Ein früher in Hildesheim angestellter Beamter, der jetzt im Togogebiet die deutsche Zollverwaltung übernommen hat, hat verschiedene deutschfreundliche Häuptlinge des Hinterlandes kennen gelernt, die ihm den Wunsch zu erkennen gegeben haben, ein sichtbares Zeichen ihrer Würde zu besitzen, durch das sie gleichzeitig besonders als anerkannte Staatsorgane gekennzeichnet würden. Unser Landsmann ist auf diese Wünsche eingegangen und hat die Absicht, für die in seinem Bezirk wohnenden Häuptlinge eine entsprechende Mütze anfertigen zu lassen und ihnen als Ehrengeschenk zu überreichen. Diese Mützen sind bei einer Hildesheimer Kürschnerei in Bestellung gegeben und bereits fertiggestellt. Die Kopfbedeckungen entsprechen der Form nach der preußischen Militärmütze und sind vorn mit dem deutschen Reichsadler geschmückt, auch ist ein Sturmriemen angebracht. Außerdem ist die Mütze noch reichlich verziert und der Phantasie des Verfertigers der weiteste Spielraum gelassen worden. Namentlich ist rothes Tuch recht viel zur Verwendung gekommen, weil dieses den Togolesen besonders gut gefällt. Auch die schwarz-weiß-rothe Kokarde fehlt nicht. Der genannte Beamte hat ferner eine Anzahl Cylinderhüte bestellt, die ebenfalls zum Geschenk für mächtige Schwarze, also etwa für gekrönte Häupter, bestimmt sind. Auch an den Cylinderhüten befindet sich vorn der Reichsadler und an der Seite eine große schwarz-weiß-rothe Rosette. Die letztere Kopfbedeckung soll nur bei feierlichen Staatshandlungen getragen werden und wird sich sicherlich auf den Häuptern der schwarzen Fürstlichkeiten köstlich ausnehmen.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Arbeitsmarkt.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

1031] Ein seminarist. gebildet.
Lehrer
mit guten Zeugnissen, sucht vom 1. resp. 15. Oktober cr. Stellung als Hauslehrer, unter soliden Bedingungen. Gefl. Off. unter Nr. 3804 postlagernd Luianno, Kreis Schwetz, erbeten.

Handelsstand

E. j. Mann, 21 J., i. d. Kolon.-, Delikat.-, Drog.- u. Farbw.-Br. firm, s. z. 1. Okt. o. sp. anderw. St., gw. n. i. St. Pstl. C. H. 500 Saalfeld Opr.

Ein junger Mann
21 J. a., d. sein. Militärz. beend., sucht Stell. in ein. Kolonialw.-, Wein- u. Delikateff.-Geschäft. Offert. a. G. S. Bromberg, Kornmarkt 2.

Landwirtschaft

Suche für meinen Beamten der das Gut Annenhorst selbstständig zu meiner vollsten Zufriedenheit bewirthschaftet hat und den ich in jeder Hinsicht empfehlen kann, zum 1. Oktober cr. resp. 1. Januar k. Js. eine
Administration o. Oberinspektorstell.
Derselbe verläßt nur deshalb die hiesige Stellung, weil mein Vater das Gut übernimmt. Zu näherer Auskunft bin ich stets gerne bereit. [9596
Müller, Collishof bei Osterode Ostpr.

Administrator
selbstständig, in ungek. Stellung, 38 J. alt, mit all. Wirthschaftszweigen, Gutsvorstandsarbeit pp. genau vertr., aus gut. Familie, sucht passende Stell., um sich zu verheir., ev. Kaution. Gefl. Off. u. Nr. 879 an den Gesell. erbet.

Administration.
919] Ein verheiratheter **Landwirth**, mit Familie, 40 J. alt, 20 J. beim Fach, sucht Stell. als alleinig. Administrator. Kaution kann ca. 5000 Mk. gestellt werd. Adr. sub 20881 Exped. d. Danz. Zeitung erbeten.

Suche Stellung als
Inspektor
von bald oder später. 43 Jahre alt, der poln. Sprache mächtig. Vertrat ein. Onkel i. d. Uckerm., d. kränkl. war. Gute Zeugn. vorh. Meldg. wd. briefl. mit Aufschrift Nr. 1353 d. d. Geselligen erbet.

Volontair
seit 2 Jahren Landwirth, 23 J. alt, vorzügliche Empfehlungen, sucht auf einem größeren Gute im Reg.-Bez. Danzig freundliche Aufnahme bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütigung. Gefl. Offerten 20829 Exped. der Danziger Zeitung.

1053] Suche baldigst Stell. als
Gutsmeier oder als Obermeier
in e. Genossensch. A. Zierrath, Obermeier, Gumbinnen Ostpr.

Gewerbe u. Industrie

Ein junger, strebsamer
Brauer
sucht von sofort Stellung. Gefl. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1221 durch den Geselligen erbeten.

Junger Mann
28 J. alt, a. anst. Fam., der Lehrzeit auf gr. Dampfsägew. absolv., klein. Dampfsägew. selbstst. verwalt. hat, in Eisenb.-Schwellen-Fabrikation bewand., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bald. Stellung auf Sägewerk, auch klein. Waldmühle, am liebst. in Ost- oder Westpr., unt. bescheid. Anspr. Gefl. Meld. unt. Nr. 1216 a. d. Gesell. erbet.

Ein stets tüchtiger, nüchterner und fleißiger Mühlenwerkführer, 29 Jahre alt, unverheirathet, beider Landessprach. mächt., der in Geschäfts- und Kundenmühlen gearbeitet hat, sämmtliche Reparaturen der Mühle ausführen kann, sucht, versehen mit guten Zeugniss., eine dauernde Stelle als
Mühlen-Werkführer
in Geschäfts- oder Kundenmühlen bis zum 10. Oktober d. J. Meld. brfl. u. Nr. 1360 a. d. Geselligen erb.

Junger Müller
22 Jahre alt, sucht vom 10. Oktober Stellung. Gute Windmühle nicht ausgeschlossen. [1109
J. Kolander, Stadtmühle Wirsitz Kr. Wirsitz.

1163] Ein **Schmied**, der auch Maschinenheizer ist, mit allen Arbeiten vertr., sucht per bald Stellg. Off. erb. Carl Glawe, Lauenburg i. Pomm., Logenstr.

Offene Stellen

Handelsstand

1291] **Zum sofortigen Antritt suche einen tüchtigen, älteren**
Verkäufer
für Manufaktur- und Modewaaren.
Leo Brückmann, Bromberg.

1283] Für mein Tuch-, Manuf.- u. Konfektions-Geschäft suche per 15. Oktober einen tüchtigen
Verkäufer, mos.
welch. auf e. dauernde Stell. refl., ders. m. d. poln. Sprache mächt. s. Zeugnißkop. u. Gehaltsanspr. erb.
S. Rosenbaum's Wwe., Neuenburg Wpr.

1092] Einen gewandten
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, sucht für's Kolonialwaar.- und Destillationsgeschäft p. 1. 10. 97.
C. v. Preetzmann, Culmsee.

1329] Für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren-, Damen- und Herren-Konfektions-Geschäft
suche per sofort
einen älteren, tüchtig., selbstständ.
Verkäufer
der perfekt polnisch spricht. Bei Offerten bitte Referenzen und Gehaltsansprüche bei freier Stat. anzugeben.
S. Brenner, Dirschau.

1301] Suche per sofort
tüchtigen Verkäufer und Lageristen
der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Gehalt.
J. Lippmann, Gnesen, Herren- und Knaben-Konfektion.

1320] Einen jüngeren
Kommis
sucht per sofort. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.
Simon Joel, Inowrazlaw, Mode- Manufaktur- und Konfektions-Geschäft.

298] Für mein Manufaktur-, Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Geschäft suche zum sofortigen Antritt
1 tüchtig. Verkäufer
1 tücht. Verkäuferin
welche mit der Branche vertraut und der poln. Sprache mächtig sein müssen. Offerten unt. Beifügung der Zeugnisse, Photogr., Gehaltsansprüche erbeten.
S. Stein, Inowrazlaw.

1304] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche ich per sofort evtl. 15. Oktober cr. einen flotten, jüngeren
Verkäufer
der besonders in der Konfektion firm ist und gut polnisch spricht. Den Offerten sind Gehaltsanspr. beizufügen.
D. Lewinsky, Pr. Stargard.

1343] Ein tüchtiger
Verkäufer
(**nur Konfektionär**) wird p. **15 Oktbr.** z. engagir. gesucht.
Goldene 18, Elbing, (Inh. R. Bieber).
NB. Gehaltsanspr. b. **freier Stat.** nebst Photogr., event. persönl. Vorstell. erwünscht.

914] Für unser Eisenwaaren-Geschäft suchen per 15. Oktober einen tüchtigen
jungen Mann
Offerten mit Gehaltsanspr. bei freier Station, Photogr. und Zeugnißabschriften an
F. Herrmann's Söhne, Pr. Friedland.

1106] Wir suchen per sofort für unser Manufakturw.-Geschäft ein.
jungen Mann
tücht. Verkäufer b. hohem Salair.
L. Lipski & Sohn, Osterode Opr.

1047] Für mein Kolonialwaaren-, Wein- und Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober einen zweiten
jungen Mann.
Photographie und Gehalts-Ansprüche erbeten. Ebenso suche per sofort oder später einen
Lehrling
Sohn anständiger Eltern.
G. Tech, Schlochau.

1302] Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche per sofort einen
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Gehaltsanspr. beizufügen.
H. Meyer's Wwe., Neuenburg Wpr.

1160] Für mein **Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft** suche
einen Kommis und einen Lehrling
unter sehr günstigen Bedingungen. Beherrschung der **polnischen Sprache verlangt.**
R. Quasebarth, Pritzwalk, Provinz Brandenburg.

Für meine Kolonialwaaren- und Delikatessen-Handlung wird von gleich
ein junger Kommis oder Volontair
gewünscht. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen unt. Nr. 890 an den Geselligen erbeten.

E. gewandt. Gehilfe
der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. November cr. in meinem Kolonial- und Delikatessen-Geschäft Stellung. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten. Rudolph Zube, Osterode Ostpr., am Markt.

Gewerbe u. Industrie

611] Ein tüchtiger
Bautechniker
der in Büreauarbeiten, im Veranschlagen, Projektiren und Abrechnen durchaus zuverlässig ist, findet **sofort** dauernde Stellung. Meldungen unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes u. von Zeugnissen erbittet
H. Felsch, Zimmermstr. u. Bauunternehmer, Inowrazlaw.

1338] Schloßbrauerei Warnau-Marienburg sucht per sogleich einen jungen, fleißigen
Brauburschen
als Mälzer. Dauernde Stellung. Anfangsgehalt 35 Mk. und freie Station.

Ein Schriftsetzer
welcher auch Correcturen lesen muß, sowie ein [1355
Schweizerdegen
werden von sofort gesucht. Meldungen briefl. unter Nr. 1355 an den Geselligen erbeten.

Tüchtig. Schriftsetzer
kann sofort **dauernde** Stellung erhalten. [1315.
H. Badengoth, Lauenburg i. P.

1316] Suche z. sofort. Eintritt einen umsichtigen,
flotten Materialisten.
Aug. Knüffel, Festung Graudenz.

1327] Junger
tüchtiger Buchbinder
Kundenarbeiter, sof. gesucht von Czibulinski's Nachfl., Papierwaaren-Fabrik, Insterburg.

Ein **Barbiergehilfe** kann sof. eintreten. G. Meißner, Elbing, Wasserstraße 20. [1344

E. tcht. Barbiergehilf.
find. Stellung. Th. Salomon's Wittwe, Thorn, Culmerstr.

2 jg. Barbiergehilfen
sof. gesucht. F. Rattelsberger, Bromberg, Rinkauerstr. 57.

E. jung. tücht. **Barbiergehilfe wird** p. 10. Oktober gesucht.
Cz. Pyszkowski, Thorn, Gerechtestraße 18/20

E. jg. Barbiergehilfe
kann sofort eintreten bei [1247
Kant, Lautenburg Westpr.

Ein tüchtiger
Konditorgehilfe
der auch in der Bäckerei mithelfen muß, find. dauernde Stell. Off. unt. Nr. 1223 an d. Gesell.

E. jung. Gehilf. u. e. Lehrl.
sucht R. Feldt, Konditor, Thorn, Brückenstr. 17.

1266] Ein junger
Konditorgehilfe
in allen Fächern tüchtig bewandert, findet bei hohem Gehalt per sofort dauernde Stellung.
C. Schultz, Konditor, Dirschau.

Zwei Rockarbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei F. Schmidt, Schneidermstr.,
1253] Neumark Wpr.

1009] Ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
findet dauernde Beschäftigung b. A. Herrmann, Liebstadt Ostpr.

Einen Glasergesellen
sucht für dauernd [1029
Joh. Lenz, Rosenberg Wpr.

939] Zuverlässige
Malergehilfen
stellt ein Rud. Simon, Czersk.

8—9 Malergehilfen
finden von sof. dauernde Beschäftigung bei Clemens Fiedler, Malermeister, Pr. Stargard, Markt Nr. 9. [874

Ein Tischler
für Modelle und Maschinenarbeiten findet sogl. Stellung bei E. Thimm, Maschinenfabrik, Liebstadt Ostpr.

Drei Tischlergesellen
gute Bauarbeiter, erhalten für den Winter Beschäftigung,
zwei Lehrlinge
können eintreten bei [803
Rosenke, Tischlermstr., Neuenburg Wp.

Tücht. Blechspanner
(Klempner) finden dauernde Beschäftigung bei der [1331
Königsberger Maschinen-Fabrik, Act.-Ges., Königsberg i. Pr.

1202] Ein tüchtiger
Klempnergeselle
kann sofort eintreten bei
C. Just, Klempnermeister, Osterode Ostpr.

Schlosser — Schmiede
stellt ein auf Winterarbeit [1287
A. Hammerski, Sobbowitz Wpr.

Maschinenschlosser
Eisendreher
Schwarzblechklempn.
Stellmacher
Modelltischler
finden dauernde Beschäftigung.
A. Ventzki, Maschinenfabrik,
925] Graudenz.

932] Ein älterer, wenn möglich verheirath. u. mehrere jüngere
Schlosser
finden dauernde Beschäftig. bei
A. Bergmann, Maschinenfabrik, Angerburg.

Tüchtiger Eisen- und Metall-Dreher
für dauernde Beschäftigung ges.
L. W. Gehlhaar, Nakel (Netze). Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

1235] Gesucht zum 1. Oktober
ein Schmied.
Spät. Verheirathung erwünscht. Persönliche Vorstellung erford., da schriftliche Verhandlungen nicht zum Ziele führen.
E. Hoene, Schwintsch bei Praust.

Tücht. Feuerschmiede
finden dauernde Beschäftig. b. d. Königsberger Maschinen-Fabrik, Act.-Ges., [1332
Königsberg i. Pr.

885] Zu Martini suche einen nüchternen
zuverlässigen Mann
der eine Dampfdresch-Maschine führen kann, bei Wohnung und Deputat, Dreschzeit extra vergütet. Zeugnisse erforderlich.
Wilhelm Winter, Kl. Czyste.

E. Sattlergesellen braucht Reschke, Maienwerder.

1086] Zwei ordentliche
Sattlergesellen
finden von sofort dauernde Beschäftigung bei
Joh. Adler, Sattlermeister, Dirschau.

953] Ein tüchtiger
Stellmacher-Geselle
findet dauernde Beschäftigung bei Stellmachermeister Pflug, Klein Czyste bei Stolno.

Stellmacher.
1336] Für Adl. Lissewo bei Gollub wird ein verheiratheter **Stellmacher** v. Martini gesucht.
Die Gutsverwaltung.

Stellmacher.
1147] Dom. Neudorf p. Dt. Eylau sucht zu Martini **einen verheiratheten Stellmacher mit Scharwerker.** Persönliche Vorstellung, gute Zeugn. Beding.

Stellmacher
tüchtiger Kastenmacher, stellt bei hoh. Akkord f. dauernd ein
C. F. Roell'sche Wagenfabrik, R. G. Kolley & Comp.,
907] Danzig.

1241] Suche per sofort einen
tücht. Maurerpolir
der erfahren im Wasserbau und Betonirungsarbeiten ist, zum Schleusenbau in Mühlhof, Kreis Konitz Westpr. Meldungen mit Zeugnißabschriften sind zu richt. an P. Arndt, Architekt und Maurermeister, Konitz Westpr.

1305] Die Stelle des
1. Gesellen
mit nur tüchtiger Leistung ist zu besetzen. G. Gehrmann, Marienburg.

1215] Suche zum **sofortigen** Eintritt einen unverheiratheten, evangelischen, tüchtigen
Mahlmüller.
C. Matz, Dampfmühlenbesitzer, Schönthal.

1051] Ein junger, zuverlässiger
Windmüllergeselle
findet von gleich Stellung bei
G. Neumann, Petersdorf bei Wehlau Ostpr.

Tücht. Müllergeselle
per sofort gesucht in Jacobsmühle bei Mewe.

Ein Horizontal-gatterschneider ein Vollgatter-schneider
unverheirathet, tüchtig, werden von sofort für Dampfsäge Lindenhof per Kowarren Ostpr. gesucht. Meldungen mit Zeugnissen sind zu richten an die Verwaltung daselbst. [1326

1274] In Schornsteinmühle bei Riesenburg findet ein jünger.
Müllergeselle
vom 8. 10. d. J. dauernde und gute Stellung.
F. Westphal, Werkführer.

1267] Ein junger
Windmüllergeselle
kann sofort eintreten.
H. Ziehl, Niederzehren, Bahnst. Garnsee.

1271] Ein junger, ordentlicher
Müllergeselle
kann sofort eintreten. Mühle Bedlenken, Post u. Bahn Laskowitz Westpreußen.
H. Kosche, Werkführer.

1024] Einen ordentlichen
Müllergehilfen
für Windmühle sucht
F. Becker, Pr. Friedland.

928] Suche für meine **Bäckerei** von sofort einen nüchternen
Werkmeister.
Caroline Grolla, Gilgenburg Ostpr.

1161] **Zwei ordentliche**
Bäckergesellen
von sofort oder in 14 Tagen gesucht für dauernde Stellung.
B. Fritsch, Bäckermeister, Culmsee.

Ein. Bäckergesellen
und Lehrlinge
suche von sofort [1310
E. Näthler, Marienwerder.

Zur Ausübung des Jagdschutzes auf einer größeren Begüterung der Provinz Posen wird zum 1. April 1898 **ein verheiratheter**
Jäger
der ein guter Schütze sein muß, mit der Vertilgung von Raubzeug vertraut, im Forstfach erfahren ist und etwas polnisch kann, gesucht. Derselbe muß auf Verlangen auch serviren. Gehalt 2c. späterer Vereinbarung vorbehalten.
Meldungen unt. Beifügung der Photographie und Abschrift der Zeugnisse sind brieflich mit Aufschrift Nr. 1335 an den Geselligen zu richten.

Landwirtschaft

1243] Von sofort ein älterer
Wirthschafter
für die Kartoffelernte gesucht. Gehalt monatl. 30 Mk. u. freie Wäsche.
Janowski, Theuernitz per Bergfriede Ostpr.

Einen Hofbeamten
sucht zum 1. Oktbr. d. Js. Rittergut Modrze (Post) per Bahnhof Czempin (Posen). Zeugniß-Abschriften einsenden. [596

1263] Dom. Schwetz b. Strasburg Westpr. sucht v. 1. Novbr. einen tüchtigen, energischen
Inspektor
der mit Rübenbau vertraut ist. Anfangsgehalt 500 Mk. pr. Jahr. Zeugnißabschr. oder persönliche Vorstellung erbittet
Abramowski.

869] Guttowo, Post Radosk, sucht zum 1. Oktober
einen Hofbeamten oder Meier.
Gehalt vorläufig 300 Mark.

857] Ein älterer
Hofbeamter
der mit schriftlichen Arbeiten vertraut, wird zu sofort zur Vertretung gesucht. Meldungen an Dom. Rehden Westpr.

1123] Suche für sofort oder 1. Oktober einen tüchtigen, unverheiratheten, ev., der polnisch. Sprache mächtigen
Inspektor
der in Rübenbau u. Maschinenwesen nebst schriftlich. Arbeiten erfahren ist. Gehalt 300 Mark Familienanschluß.
J. Wittmann, Inowrazlaw-Kruk, Prov. Posen.

1095] Ein junger kräftiger
Aufseher
(Landwirth) zum Beaufsichtigen der Fuhrwerke von sofort gesucht.
Borczinski, Heilsberg Opr.

1122] Suche von sofort einen tüchtigen und strebsamen
Brennereigehilfen
der mit kontinuirlichem Brennapparat Bescheid weiß. Gehalt 15 Mark monatlich u. freie Stat. Meldungen an Brennereiverw. Grentz, Kl. Schmückwalde p. Gr. Schmückwalde Ostpreußen.

1337] Ein junger, fleißiger
Brennereigehilfe
der sich im Fach noch weiter ausbilden will, findet sofort Stell. in Gentzkow bei Friedland, Mecklenburg.
A. Rühlow, Brennerei-Verw.

E. energ., unv. Wirth
sucht Schondorff, Brattwin bei Graudenz. [1056

Ein verheiratheter
Wirth
der im Besitz guter, langjähriger Zeugnisse ist, wird zu Martini gesucht. Meld. unter Nr. 1134 an den Geselligen erbeten.

Ein Hofmann
zu Martini gesucht in Kuxen bei Christburg. [1170

Erd- und Bau-Arbeiter

sowie Schachtmeister mit ganzen Kolonnen
werden bei hohem Lohn zu andauernder Beschäftigung für
Danzig gesucht. Näheres [419
Danzig, Mausegasse 1, im Komtoir.

984] In Warweiden p. Bergfriede Ostpr. wird zu 50 Kühen und 50 Stück Jungvieh ein
Kuhmeister
gesucht, der Leute zum Füttern und Melken stellen muß.

1330] Ein verheiratheter
Kuhmeister
für 50 Stück Kühe und ein verheiratheter
Ochsenfütterer
für 50 bis 60 Stück Zugochsen, welche mit ihren Hofgängern das Füttern 2c. besorgen müssen, werd. bei hohem Lohn und Deputat zum 1. Oktbr. oder Martini gesucht von Dom. Trabehn bei Lottin in Pommern.

1321] Ein solider, tüchtiger
Unterschweizer
kann sich zum 1. November d. J. melden bei
Preuß I, Reichenbach Ostpr.

20 Schweizer
auf Freistellen und
40 Unterschweizer
sucht zum 1. Oktober [571
J. Zöbeli, Königsberg i. Pr., Hint. Vorstadt 51.

758] Suche sofort u. 1. Oktober
20 Unterschweizer
Lohn 30—35 Mk. pro Monat, auch such. ich mehr. Schweiz. a. Freistell.
Wiedemann, Oberschw., Rittergut Schönwäldchen b. Gilgenburg Ostpr, Bahnst. Geierswalde.

S. z. 1. Oktober tüchtig. **Unterschweizer.** Bedingung guter Melker; Lohn 30 bis 32 Mark monatlich. Werner, Oberschw., Güttland, Stat. Dirschau.

1281] Zum 1. Okt. gesucht ein solider u. tücht. led. **Schweizer,** geb. Schweiz., auf s. g. Freistelle. **10 Unterschweiz.** erhalt. Stell. frei nachgewiesen.
J. Stoll, Oberschweizer, Adl. Gut Sdunkeim, per Tolksdorf Ostpr.

1093] Ein verheir., herrschaftl.
Kutscher
der sich durch gute Zeugnisse als solcher ausweisen kann, findet zu Martini Stellung in Lindenhof bei Papau. Fischer.

1261] Zwei verheirathete
Pferdeknechte
zu Martini gesucht in Buczek p. Bobrau. Redmann.

Zwei Pferdeknechte
ohne Scharwerker braucht Dom. Cholewitz bei Plusnitz.
Zwei Instleute
welche mit den Scharwerkern für den Schfl. (Drescherlohn), dreschen, braucht Dom. Cholewitz bei Plusnitz. [1232

Einen Pferdeknecht
verheirath., mit od. ohne Scharwerker, sucht von Martini cr.
Kornblum, Neudorf
1293] bei Graudenz.

1152] **Sofort tücht., nüchtern.**
Vorschnitter
mit 40 Leuten
bei gutem Lohn und Deputat gesucht. **Diese Stelle ist für 1898 mit 90 Leuten gleichfalls zu besetzen.**
Moorkultur Mariawerth bei Ferdinandshof, Pommern.

1175] Suche per sofort einen
Unternehmer
mit 20 Leuten
zum Rüben- und Kartoffelnausmachen.
Gaßner, Inspektor, Herzfelde b. Mrotschen i. Posen.

Einen Unternehmer
mit 12—15 Leuten
sucht zu sofortigem Antritt Dom. Gr. Rosainen b. Neudörfchen.

1212] Dom. Stangenberg p. Nikolaiken Wpr. sucht von gleich
Unternehmer
mit 40—50 Leuten
für Rübenernte, 150 Morgen pr., 180 □R. Mk. 12, 6 Arbeitst. 25 Pfd. Kartoff., Brennung.
Die Gutsverwaltung.
Bierwagen.

Unternehmer
mit 50 Arbeitern
zu ca. 300 Morgen Kartoffeln von sofort gesucht. [924
W. Krause, Ulrichshof bei Krone a. Brahe.

1084] In Dom. Stein bei Dt. Eylau werden
9 Arbeiter
zum Rübenausnehmen gesucht. Pro Morgen 11 Mk. und freie Reise.

Diverse

1165] Suche von sofort
einen Kutscher.
Weber, Feste Courbière.

Diener
gesucht von [1064
Stabsarzt Dr. Werner, Graudenz.

1298] Ein ord., unverh. evangl.
Kutscher
kann sofort eintreten.
Adolf Marcus, Graudenz, Getreidemarkt 22.

Hausdiener
der schon in einer Gastwirthschaft thätig war, sofort gesucht.
1224] Schützenhaus.

1237] Ein **Milchbursche** findet gegen 20 Mark monatliches Gehalt u. 10 Pf. pro 100 Ltr. Milch Tantième Stellg. bei Wiebler, Schardau, Bahnhof Rehhof.

Ein Schachtmeister
mit [1220
50 kräftig. Arbeitern
Lohn pro Tag 2,50 Mk., kann sich melden in Seeburg bei Löffler & Quadt.

732] **Für die am 7. Oktober cr. beginnende Campagne werden noch**
Arbeiter
angenommen von Zuckerfabrik Niezychowo. Meldungen müssen bis 3. Oktober cr. erfolgen.

Kräftige
Arbeiter
finden bei hohen Akkordsätzen und freier Wohnung **dauernde Arbeit.** [821
Act. Zuckerfabr. Wierzchoslawice Post- und Eisenbahnstation Prov. Posen.
Bahnstrecke Thorn-Inowrazlaw.

Arbeiter-Gesuch
Wir suchen sofort bei den höchsten Löhnen noch
100 Arbeiter
für die diesjährige Campagne, u. wollen sich Arbeitsuchende auf unserem Comtoir melden. Kaserne und Kantine ist auf dem Fabrikgrundstück vorhanden.
Zuckerfabrik Nakel
in Rudtke bei Nakel
a. d. Netze.

Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung für Winter und Sommer im Kalkwerk Hansdorf b. Pakosch.

20 Drainagearbeiter
finden dauernde Arbeit bei hohem Lohn in Wapcz per Stolno.
902] Baliszewski.

1238] **20—30**
Steingräber
hinter dem Dampfpflug, finden sofort sehr lohnende Beschäftigung.
Dom. Baiersee
per Kl. Trebis, Kr. Culm.

Lehrlingsstellen

914] Suchen für unser Kolonial-, Material- und Schnittwaaren-, Destillations- u. Schankgeschäft einen tüchtigen
Lehrling
zum sofortigen Antritt.
Gebr. Römer, Wernersdorf Westpr.

Gärtnerlehrling
kann unter sehr günst. Beding. eintreten in der Bolland'schen Kunst- u. Handels-Gärtnerei in Freystadt Westpr.

987] Für mein Getreide-, Spiritus- und Sämereien-Geschäft suche ich einen
Lehrling
der die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst hat.
Friedmann Jacobus, Schivelbein.

Für m. Lederhandl. suche v. sofort
einen Lehrling.
Jul. Robert, Grabenstr. 27.

Einen Lehrling
sucht Otto Hering,
5036] Buch- und Kunstdruckerei.

Ein Volontär
für ein besseres Kolonialwaaren-Geschäft, auf Wunsch auch Destillation, der für Logis und Kost selbst sorgt, kann sich meld. Offerten briefl. unter Nr. 1306 an den Geselligen erbeten.

1340] Für meine Bäckerei suche
einen Lehrling.
Eintr. nach Wunsch. H. Boenig, Bäckermst., Graudenz, Kasernenst.

Kellnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, kann sich sofort melden.
Lorentz' Hotel,
1240] **Culm.**

Einen Lehrling
sucht O. Haegner, Bäckermeist.,
1251] Dt. Eylau.

Herrschaftsgärtnerei sucht
zweiten Lehrling
gegen Entschädigung. Offerten unter Nr. 1257 an den Ges. erb.

1213] Vereinsbrennerei Tarmen bei Pöhlen, Kr. Neustettin, sucht
einen Lehrling und jungen Gehilfen
zum sofortigen Antritt.

Ein Lehrling
kann sogleich eintreten bei
A. Kreutz, Friseur,
1193] Neuteich Wpr.

Ein evang. Lehrling
wird f. ein Kurhaus gesucht. Off. mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter A. Lenatowski, Danzig, Abeggasse Nr. 1a part. erbeten. Daselbst findet ein
Lehrfräulein
zur Erlernung der feinen Küche Stellung.

Einen Lehrling
zur Bäckerei sucht [1069
E. Senkbeil, Bäckermeister, Graudenz.

Ein anständig. Knabe
welcher die **Buchbinderei** erlernen will, kann gleich oder später eintreten bei Max Janz, Graudenz, Marienwerderst. 46.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

1000] Für die in meinem **Material- u. Schank-Geschäft** thätige
Verkäuferin
suche veränderungshalber eine Stelle. Offert. erb. W. Stutz, Steffenswalde, Kr. Osterode Opr.

1284] **Frl.,** kathol., 23 J. alt, 3 J. in j. St., m. s. gut. Zeugnissen, bek. mit bürgerl. Küche u. Haush., s. p. sofort Stelle, a. l. auf dem Lande. Gefl. Offerten unter J. S. Mokrz bei Wronke postlagernd.

Gebildete Dame, aus guter Familie, 36 J. alt, von sympath. Wesen, musikalisch, kinderlieb, im Haushalt erfahren, sucht, gestützt auf beste Empfehl., Stellung als
Hausdame,
Erzieherin mutterloser Kinder oder Gesellschaft., möglichst bald. Meldg. briefl. u. Nr. 962 a. d. Ges. erb.

E. jg., anständ. Mädch.
sucht vom 15. Nov. cr. Stell. als Stütze d. Hausfr. Lucia Rose, Marienburg, Mühlengasse 1.

Eine Kindergärtner.
i. Handarb. u. Maschinenn. geübt, d. a. Hausarb. übernimmt, sucht Stellung evtl. als Stütze z. 1. od. 15. Oktober. Meld briefl. unter Nr. 1349 a. d. Geselligen erbet.

Offene Stellen

1152] Eine geprüfte, evang.
Erzieherin
musikalisch, wird zum 15. Oktob. gesucht. Meldungen an
Rapelius, Kl. Ballowken p. Neumark Wpr.

Eine mit Wirthschaftsartikeln, Lampen, Glas- und Porzellanwaaren vertraute, tüchtige
Verkäuferin
per bald zu engagiren gesucht. Gefl. Meldungen werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 1035 durch den Geselligen erbeten.

Für ein Galanterie-, Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft werden
zwei tüchtige
Verkäuferinnen
der polnischen Sprache mächtig, bei angenehmer, dauernder Stell. und hohem Gehalt gesucht.
Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften, womögl. mit Bild unter Nr. 1025 an den Gesellig. erbeten.

1328] **Eine flotte, erste**
Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, sowie zwei kräftige
Lehrmädchen
von sogleich gesucht.
Max Joëlsohn, Briesen Wp.
Kurz- und Galanteriewaar.-Handlung.

1076] Zur selbstständigen Führung meines ländlichen Haushalts suche von sofort eine ganz einfache, anspruchslose
Hausdame.
Gehalt 300 Mk. pro Jahr.
Abramowski, Schwetz bei Strasburg Westpreußen.

936] Suche für meine Färberei und Manufaktur-Geschäft ein
tücht. Ladenmädchen.
Polnisch sprechen nöthig.
J. Skibowski, Lyck Opr.
Daselbst kann ein jüngerer
Färbergeselle
sofort eintreten.

Ein kräftiges
junges Mädchen
findet zum 1. November unter günstigen Bedingung. Aufnahme zur Erlernung der [1325
Meierei u. Hauswirthschaft.
Meldungen wolle man richten an Rud. Schobert, Molkereiverw., Stadt Barten, Kr. Rastenburg.

1143] **Ein Fräul. od. Frau,** welch. Piano-Unterricht geb. kann, findet sof. geg. monatl. Gehalt u. freie Stat. Stellg. bei C. Bachmann, Dt. Eylau, Löbauerstr. 17.

Dame wird gesucht
zur Führung des Haushalts bei einzelnem Herrn in kleinem Städtchen auf ca. zwei Monate. Angebote mit Angabe der Ansprüche werden briefl. unter Nr. 1204 an den Geselligen erbeten.

384] **Eine gewandte, tücht.**
☞ **Wurstmamsell** ☜
wird gesucht. Dieselbe hat Gelegenheit, sich in die Delikateßw.-Branche einzuarb.
A. Christen, Bromberg.

1023] Suche per sofort für mein Kurz-, Galanterie- und Schuhwaaren-Geschäft ein
Lehrmädch. (Christ.)
Isaac Marcus, Christburg Westpr.

1308] Ein einfach., verständ.
junges Mädchen
findet Stellung zur Führung einer bäuerlichen Wirthschaft. Katholische bevorzugt. Offerten unter Nr 200 postlagernd Graudenz erbeten.

Beamtenwittwe pp.
ohne Kinder wird zur völlig selbstständigen Führung eines kleinen, bessern Haushalts gesucht. Kenntn. der guten bürgerlichen Küche Bedingung. Mittheilung unter Angabe der persönlichen Verhältnisse unter Nr. 1222 an den Geselligen erbeten.

973] Suche von sof. e. gebildet., evang., junges Mädchen
☞ **als Stütze.** ☜
Fr. Diakon Kluth geb. v. Wussow, Danzig, Gr. Mühlengasse 7.

Ein gebild. Mädchen
das selbstständig gut schneidern sowie Wäsche nähen u. ausbessern kann, auch das Glanz-Plätten versteht, wird gleich od. spätest. 15. Novbr. auf e. Gute gesucht. Selbige hat sich auch zeitweise mit größer. Kindern zu beschäft. Meld. unt. Nr. 1259 a. d. Gesell.

1099] Junges, evangelisches
Mädchen
aus achtbarer Familie, in Handarbeiten und Schneidern geübt, wird zu sofort für 3 Kinder von 5—2 Jahren gesucht. Gehalt 135 Mark. Mündliche Vereinbarung erwünscht.
Frau Laube, Biechowko bei Driczmin Wpr.

Wirth., Köch., Stubenmädch., verh. Gärtn., Stellm. u. Fam. m. Scharwerkern erh. b. gr. Deput. u. hoh. Lohn Stell. d. C. Katarzynska, Miethskomtoir, Thorn. [1191

609] Suche zum 15. Oktbr. eine
ältere Wirthin
zur selbstständ. Führung meiner Wirthschaft.
G. Eberbeck, Brauereibesitz., Bischofswerder.
Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, nebst Gehaltsansprüchen, sind dorthin zu richten.

Herrschaftl. Köchin sogl. oder später **gesucht,** die leichte Hausarbeit mit übernimmt, bei einzeln. Ehepaare. (Oberförsterei ohne Landwirthschaft u. Viehstand). Offert. mit Gehaltsanspr. u. Refer. an Frau Oberförster Schendell in Filehne, Prov. Posen erbeten.

1157] Eine perfecte
Köchin oder ein Mädchen für Alles
das auch kochen kann, bei hohem Lohn von sofort verlangt.
Frau Emma Michel, Nakel.

1136] Ein erfahrenes
Kindermädchen
für ein 4 Monate altes und 5jähriges Kind kann sich sofort melden bei
Burchard, Hauptmann und Batteriechef, Allenstein, Wartenburgerst. 1, I.

1294] Eine gesunde, kräftige u.
saubere Amme
sucht Jul. Robert, Grabenstr. 27.

Ein Dienstmädchen und e. Kindermädchen
bei hohem Lohn sucht [1347
P. Hubrich, Graudenz, Grabenstr. 39.

Amtliche Anzeigen.

Steckbrief.

1227] Gegen den Knecht David Kieper, geboren am 29. Juli 1875 zu Niedergruppe, welcher in Montau im Kreise Schwetz in Ketzin und in Tremmen, Kreis Westhavelland, im Jahre 1896 und 1897 gearbeitet hat, und welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen einfachen und schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. L. 110/97.

Graudenz, den 26. September 1897.

Königliche Staatsanwaltschaft.

1356] Die Stelle **eines Kirchendieners** in hiesiger evangelischer Gemeinde wird Anfangs Februar vakant. Sie ist mit 600 Mk. Gehalt, 160 Mk. Miethsentschädigung und etwa 100 Mk. Nebeneinkünften dotirt. Civilversorgungsberechtigte wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse in beglaubigter Abschrift an unsern Vorsitzenden, Pfarrer Ebel, wenden.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath Graudenz.

1342] Soeben erschien das **Ostdeutsche Eisenbahn-Kursbuch** vom 1. Oktober 1897, enthaltend die Winter-Fahrpläne der Eisenbahnstrecken östlich der Linie Stralsund-Berlin-Dresden, sowie Auszüge der Fahrpläne der anschließenden Bahnen von Mitteldeutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, auch Kleinbahnen, Post- und Dampfschiffsverbindungen, Bestimmungen über Rundreisekarten u. s. w.

Das Kursbuch ist auf allen Stationen des vorbezeichneten Bezirks von den Fahrkarten-Ausgabestellen, von den Bahnhofs-Buchhändlern, sowie im Buchhandel zum Preise von **50 Pfennig** zu beziehen.

Bromberg, den 26. September 1897.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

1333] Am **Freitag, den 8. Oktober**, Vormittags 10 Uhr, findet die Verpachtung der **Königlichen Strich- und Zopker-Kampe**, um 1 Uhr Nachmittags die der **beiden Freihaken-Kampen**, am **Sonnabend, den 9. Oktober**, Vormittags 10 Uhr, die der **Gr. Wolz'er Kampe**, Nachmittags 2 Uhr, die der **Buschwärter-Kampe**, an Ort und Stelle statt.

Die Bedingungen liegen auf dem Dienstzimmer hiesiger Wasserbauinspektion, sowie auf dem des Herrn Regierungs-Baumeisters Kieseritzky zu Graudenz aus.

Marienwerder, den 28. September 1897.

Löwe, Baurath.

Zwangsversteigerung.

1339] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Crone a. d. Brahe, Band V, Blatt 202, auf den Namen des Gutsbesitzers Eugen Fronhöfer eingetragene, in der Gemarkung Crone a. d. Brahe belegene Grundstück

am 20. Novbr. 1897, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 621,87 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 129,3940 ha, 91 ha zur Grundsteuer, mit 462 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Crone a. d. Brahe, den 25. September 1897.

Königliches Amtsgericht.

Holzmarkt.

1272] Die Holztermine im Königlichen Forstrevier Woziwoda finden statt für das IV. Quartal 1897 in Kelpin bei Tuchel am **7. Oktober und 20. November, um 10 Uhr Vormittags,** in Niederkrug **am 21. Oktober und 9. Dezember, um 12 Uhr Vormittags,** in Golombek **am 4. November und 23. Dezember, um 10 Uhr Vormittags** beginnend.

Königl. Oberförsterei Kranichbruch

Post- und Bahnstation Matheninken Ostpr.

1318] Verkauf des im Wadel 1. Oktober 1897/98 zum Einschlage kommenden **Bau- und Nutzholzes** im Wege der schriftlichen Submission an den Meistbietenden.

Nr. der Loose	Holzart und Sortiment	Länge m	Minimal-Zopf incl. Rinde cm	Einheit	Bemerkungen
1	Eichen-Langholz, gesund	3	30	fm	
2	" " anbrüchig	3	30	"	
3	" Nutzscheitholz I. Kl.	2	14	rm	gespalten u. rund
4	" " II. Kl.	2	14	"	rund
5	Weißbuchen-Langholz	2	20	fm	
6	Eschen-, Ahorn-, Rüst.-Langholz	3	25	"	
7	Eschen-Nutzscheitholz	2	14	rm	rund
8	Birken-Langholz	3	25	fm	
9	" Nutzscheitholz	2	14	rm	rund
10	Erlen-Langholz	3	20	fm	
11	" Nutzscheitholz	2	14	rm	rund
12	Espen-Langholz	3	25	fm	
13	" Nutzscheitholz	2	14	rm	rund
14	Linden-Langholz, gesund	3	20	fm	
15	" " anbrüchig	3	30	"	
16	Nadel-Langholz	6	25	"	
17	Kiefern-Grubenholz	2	14	"	4 m 16 cm Zopf Maximalmaß
18	Rothtannen-Celluloseholz	1	10	rm	**nur** 1 m lang.

Das Revier liegt 3—5 km entfernt von den Bahnhöfen Matheninken und Bokellen der Thorn-Insterburger Strecke und von Norkitten der Königsberg-Insterburger Bahn, ca. 6 km von der Pregelablage bei Siemohnen unweit Norkitten. Der Anfuhrlohn stellt sich im Durchschnitt pro fm Langholz auf 4 Mk., pro rm Nutzscheitholz auf 1,50 Mk. incl. Verladen.

Die Gebote sind getrennt für jedes Loos pro 1 fm resp. 1 rm auf volle Zehnpfennige abgerundet, in Buchstaben geschrieben, abzugeben. Die Offerten müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den allgemeinen und besonderen Bedingungen, welche der Submission zu Grunde liegen, rückhaltslos unterwirft; auch müssen in denselben die genauen Bezeichnungen der Loose und der Adresse (nebst Postort) des Bieters enthalten sein. Die mit der Aufschrift „Nutzholz-Submission" an die Oberförsterei Kranichbruch p. Matheninken Opr. versehenen, versiegelten Angebote müssen bis spätestens **den 25. Oktober cr., Abends 6 Uhr,** hier eingegangen sein. Die Oeffnung derselben findet in Gegenwart etwa erschienener Bieter statt **am 26. Okt. cr., Nachmittags 2 Uhr,** im Dienstzimmer hiesiger Oberförsterei. Die Verkaufsbedingungen können daselbst jeden Dienstag Vormittag eingesehen, oder gegen 2,50 Mk. Schreibgebühren von hier bezogen werden.

Kranichbruch, den 27. September 1897.

Der Forstmeister.

Auktionen.

Oeffentliche Versteigerung.

1296] **Am Freitag, den 1. Oktober d. Js.,** von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich in dem Gustav Behrendt'schen Pfandleihlokale, am Seitenthor, die unter folgenden Nummern verzeichneten und bis jetzt nicht eingelösten Pfänder, bestehend in **goldenen u. silbernen Uhren, Ringen, Ohrringen, Armbändern** etc., sowie in verschied. **Kleidungsstücken** u. s. w. öffentlich meistbietend versteigern.

Nr. 9, 10, 13, 16, 17, 31, 34, 51, 56, 58, 87, 112, 113, 121, 124, 125, 129, 138, 143, 145, 151, 167, 172, 175, 176, 205, 222, 224, 226, 238, 256, 258, 262, 276, 281, 282, 283, 285, 294, 303, 307, 311, 313, 341, 342, 343, 350, 353, 362, 367, 369, 372, 376, 392, 395, 413, 414.

Gancza, Gerichtsvollzieher in **Graudenz**.

Wohnungen.

310] In meinem neuerbauten Hause, Grüner Weg Nr. 16, ist die in der **Belle-Etage** beleg., mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete

hochherrsch. Wohnung

bestehend aus 8 Zimmern, Badestube, reichlichem Nebengelaß, großem Balkon und Garten, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.

Oscar Meißner, Maurermstr

Zwei Wohnungen

best. aus 2 Stuben, Küche und Zubehör hat von sof. oder später zu vermiethen [1299

Adolf Marcus, Getreidem. 22.

Eine Wohnung

auf einem gr. Kirchd. des Kreises Pr. Stargard, in welcher 10 J. hindurch ein Manufakturgeschäft betrieben war, ist von sofort od spät. zu vermiethen. Die Wohn eignet sich auch für gute Handw Meldungen an Schneider Anton Mrowinski in Rinkowken b. Hardenberg zu richten. [1277

Strasburg Wpr.

Geschäfts-Lokal

mit angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, am groß. Markt, von gleich oder später zu vermiethen bei [1312

Wittwe L. Wolff, Strasburg Westpr.

Thorn.

536] Ein großer, geräumiger

Keller

in welchem ca. 15 Jahre ein Bierverlags-Geschäft betrieben wurde, mit eingerichteter Wasserleitung und Gasbeleuchtung, in guter Lage, sich auch zu anderen Geschäften eignend, ist per sofort zu vermiethen.

Gustav Heyer, Thorn,

Culmerstr. 12.

Osterode Opr.

Ein Laden

für Barbiere am geeignetsten, von sofort zu vermiethen. [1245

C. Kossakowski, Osterode Op.

Schneidemühl.

638] **Eine Bäckerei** u. Räume z. **Wurstmacherei**, in lebhaftest. Straße, hat von sofort billig zu vermiethen Carl Heintze, Schneidemühl.

Pension.

1286] Suche für meine jetzt **eingesegnete Tochter** in einer Stadt oder auf dem Lande, wo sie Gelegenheit zur weiteren Fortbild. find., ein Unterkommen in e. Fam. b. gleichaltrigen Töcht. geg. eine kl. Pensionszahl. Off. u. Nr. A. M. 138 Neuenburg postl.

Schüler

welche die hiesigen höheren Lehranstalten besuchen wollen, finden gute **Pension** bei [1217

Frau Kreisphysikus Carl, Lindenstr. 30, I.

In meinem Pensionat

von heute ab [288

Blumenstraße 29

können von Oktober 2 **Schülerinnen** Aufnahme finden

Frau Betty Hartwig.

Bromberg.

7878] **Pensionäre** find. gute u. liebevolle Pension bei M. Falk, Bromberg, Rinkauerstr. 58, I.

Pension in Berlin

finden junge Damen, die sich zur weiteren Ausbildung dort aufhalten wollen, in gebildet. Familie. Günstige Bedingungen. Beste Empfehlungen. Anerbietungen unt. D. 62 Berlin, Postamt 59.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 229.

Graudenz, Donnerstag] [30. September 1897.

Muttersohn.

3. Forts.] Roman von Arthur Zapp. [Nachdr. verb.

Otto legte sich breitspurig in seinen Stuhl zurück, reckte die Schultern hoch und machte ein Gesicht, als habe er das Ministerportefeuille schon in Händen. Die beiden Alten, deren Begeisterungsfähigkeit und Phantasie der genossene starke Punsch entflammte, überrieselte ein Freudenschauer. Köster sah seinen Sohn bereits in der feierlichen schwarzen Robe als Richter amtiren und söhnte sich im Stillen mit allen Ausgaben aus, zu denen ihn die juristische Ausbildung seines Sohnes bereits veranlaßt hatte und noch veranlassen würde. Frau Köster hörte sich zu allen Nachbarinnen und Freundinnen mit großem Stolz von ihrem Sohn, „dem Gerichtsrath", erzählen.

Bei Karl äußerte sich der Enthusiasmus, indem er seinem Bruder das Glas von neuem füllte und ihn zum Trinken animirte. Otto nahm zwar mit huldvoller Geste an, konnte sich aber doch nicht enthalten, mit einer Grimasse zu sagen: „Weißt Du, eigentlich mag ich den Essenz-Punsch nicht. Das Zeug schmeckt nach Fusel. Da solltest Du mal dabei sein, wenn mein Kollege von Markwald eine Bowle braut. Ein Liter Rothwein, ein Liter Thee und ein Viertelliter Cognak, aber echter französischer. Dazu Zucker und Zitronen. Ich sage Dir ein feudales Gesöff!"

Ueberhaupt hatte der Referendar allerlei vornehme Gewohnheiten mitgebracht, die zu den ihm vom Vater zur Verfügung gestellten geringen Mitteln in einem bedenklichen Gegensatz standen. Er rauchte gern gute Zigarren, trank nur noch echtes Bier, und als er einen neuen Anzug brauchte, wandte er sich an eines der theuren Geschäfte der Friedrichstraße, das ihm sein Kollege von Markwald empfohlen hatte, anstatt wie bisher den in der Rügenerstraße wohnenden billigen Schneider seines Vaters in Anspruch zu nehmen.

Köster wollte zwar ein paar Einwendungen machen, aber Otto erklärte mit aller Entschiedenheit: „Ich kann mich nicht zum Gespött machen. Willst Du, daß sie mich beim Gericht für einen Bogenschreiber halten?"

Auch die Mutter war förmlich entrüstet und bemerkte vorwurfsvoll: „Du mußt doch bedenken, daß unser Otto jetzt auf dem Kammergericht arbeitet."

Die freudigste Genugthuung gewährte es der alten Frau, wenn sie ihrem jüngsten Sohne heimlich ein Zehnmarkstück zustecken konnte, und um sich dieses Vergnügen recht oft bereiten zu können, saß sie jeden Tag mehrere Stunden an der Nähmaschine. Vater durfte das freilich nicht wissen, denn er hätte es nicht gelitten, weil ihr das Maschinennähen ganz und gar nicht zuträglich war. Aber er war ja fast den ganzen Tag unterwegs und sah nichts. Auch Karl unterstützte den Bruder regelmäßig und Otto gewöhnte sich daran, die Liebesgaben des Bruders wie Tributzahlungen, die ihm gebührten, in Empfang zu nehmen. Ja, er genirte sich nicht, wenn Karl einmal in seinen freiwilligen Zahlungen lässig wurde, ihn in dem Ton, den er sich im Verkehr mit seinen Kollegen angeeignet zu haben schien, zu mahnen: „Du, Karl, könntest mir wieder einmal eine Doppelkrone stiften".

Mit der Zeit geschahen diese brüderlichen Anleihen so häufig, daß es selbst dem gutmüthigen Karl zu viel wurde und er eines Tages den Bruder zur Sparsamkeit mahnte.

Aber Otto zog die Augenbrauen in die Höhe und sagte empfindlich: „Soll das heißen, daß Du mir überhaupt nichts mehr pumpen willst?"

„Bewahre!" entgegnete Karl in seiner gemüthlichen Weise. „Ich meine nur, Du solltest Dich ein bischen mehr einschränken. Bedenke, ich will mich doch einmal etabliren und dazu gehört Geld."

„Du weißt, daß ich früher oder später in die Lage komme, Dir alles mit Zinsen zurückzuerstatten."

„Mit Zinsen?" Karl lachte. „Unsinn! Ich will überhaupt nichts wieder haben von Dir."

Der Referendar zeigte eine hochmüthige Miene. „Denkst Du, ich nehme von Dir etwas geschenkt? Wenn ich erst den Assessor hinter mir habe, ist's 'ne Kleinigkeit für mich, Dir Deine lumpigen paar Mark wiederzugeben."

Den biedern, ehrlichen Karl fing die Prahlerei des Bruders an zu verdrießen, und da es nicht in seiner Natur lag, mit seiner Meinung zurückzuhalten, so erwiderte er ein wenig spöttisch: „Ich wette, Du weißt gar nicht einmal, wieviel Du mir überhaupt schuldig bist."

Otto machte ein verdutztes Gesicht; im nächsten Augenblick stieg der Aerger in ihm hoch. Allerdings hatte er es nicht für nöthig gehalten, sich die Beträge, mit denen ihm Karl unter die Arme gegriffen, zu notiren. Aber er wollte die Beschämung, die ihm des Bruders Aeußerung verursachte, nicht merken lassen und so brauste er zornig auf: „Das hätte ich mir denken können. Aber ich will mir lieber die Hand abhacken, als noch einen Pfennig von Dir annehmen. Sobald ich die erste Anstellung habe, zahle ich Dir den Bettel zurück, auch ohne daß Du mich so — so taktlos darum zu mahnen brauchst."

Eine kleine Spannung trat infolge dieses Wortwechsels zwischen den Brüdern ein. Karl unterließ es in Zukunft, seinem Bruder Otto von seinen Ersparnissen anzubieten, und des letzteren Stolz und Selbstgefühl litt es nicht, den Bruder um ein Darlehn anzugehen, so schwer er diese nothgedrungene Zurückhaltung empfand.

Eines Tages in der Mittagsstunde läutete es an der Korridorthür der Familie Köster. Frau Köster öffnete und war nicht wenig erstaunt, eine Erscheinung vor sich zu sehen, wie sie sie in diesem und den angrenzenden Stadttheilen überhaupt noch nicht zu Gesicht bekommen hatte.

Ein Herr, der aussah, als sei er soeben aus dem Modejournal gestiegen, stand vor ihr. Ein eleganter Klapphut bedeckte sein Haupt, die ganze Figur hüllte bis zu den Füßen ein langer, breiter, schlottrig sitzender Ueberzieher ein. Im linken Auge saß dem Herrlein ein Glas. „Aeh", sagte er, seinen Hutrand berührend, „wohnt hier Herr Kammergerichtsreferendar Köster?"

Frau Köster lächelte freundlich wie immer, wenn sie Titel und Namen ihres Sohnes hörte. „Mein Sohn ist augenblicklich nicht hier", beschied sie, „aber er kann jeden Augenblick zurückkommen. Er ist nur auf einem Gang in die Nachbarschaft."

„Pardon!" sagte der Gigerl und zog seinen Hut. „Wußte nicht, daß ich die Ehre habe, die gnädige Frau zu sprechen. Referendar von Markwald."

Frau Köster dienerte geschmeichelt und strahlte über das ganze Gesicht. Herr von Markwald, der Kollege ihres Sohnes, der sich in die Rügenerstraße herausbemühte, um seinem Freunde einen Besuch abzustatten!

„Wollen Sie nicht eintreten, Herr Baron?" fragte sie, die Thür weit aufreißend und in den Korridor zurücktretend.

Der Referendar zeigte ein unschlüssiges Gesicht und machte mit der Nase eine schnuppernde Bewegung. Der Duft von Kohlrüben, die vom Mittagbrot übrig geblieben waren, drang nicht eben einladend zu ihm hinaus. Aber er entschied sich doch zu bleiben.

„Wenn die gnädige Frau gestatten", sagte er, ihr folgend.

Köster und Karl, die druselnd im Wohnzimmer saßen, bekamen plötzlich ganz muntere Augen. Dergleichen sah man sonst nur im Centrum der Stadt. Die Lackstiefeln des fremden Herrn waren so spitz, daß man jemandem damit ganz gut hätte die Augen ausbohren können, die Beinkleider waren übermäßig breit, am linken Unterarm hing dem Herrchen ein dicker Stock, dessen Krücke von Hirschhorn gut einen halben Fuß hervorragte.

„Vater — das ist Herr von Markwald", stellte Frau Köster vor. „Du weißt, Otto's Kollege beim Kammergericht."

Auch in Köster's Zügen prägte sich nun freudige Ueberraschung aus. Auch er fühlte sich in seinem Sohn geschmeichelt durch den Besuch. Herzlich streckte er dem Gigerl seine Hand entgegen. Herr von Markwald reckte den Ellbogen in die Höhe, machte mit der Hand eine von oben nach unten fahrende Bewegung und legte endlich zwei Finger in Kösters Hand. Dem beiseite stehenden, ihn erstaunt betrachtenden Karl, den er nicht zur Familie rechnen mochte, nickte er herablassend zu.

Indeß hatte Frau Köster einen Stuhl herbeigetragen und lud ihren Gast ein, sich zu setzen. Herr von Markwald setzte sich bedächtig und schaute sich erstaunt in dem einfachen Zimmer um. „Wohnt sich wohl ganz hübsch hier draußen?" fragte er mit verbindlichem Lächeln.

„Gewiß", antwortete Köster mit Ueberzeugung. „Wir haben hier viel frischere Luft als in der Stadt und dabei die billige Miethe —"

„Billig? Hm, mag sein. Aber wenn Sie berechnen, was Sie täglich für Droschken anlegen müssen —"

„Für Droschken?" Köster lächelte. „Wir fahren nie Droschke. Wir haben eine sehr schöne Omnibusverbindung."

„Omnibus? Aeh, ganz — ganz recht."

Der Gigerl sah sich verdutzt im Kreise um. Daran hatte er allerdings nicht gedacht, denn diese plebejischen Riesen-Fahrzeuge existirten für ihn einfach nicht. Sein Unbehagen wuchs, es kam fast so etwas wie eine Verlegenheit über ihn. War der Mann da vor ihm, mit dem unmodernen, großen struppigen Bart, den breiten, schwieligen Fäusten und der dürftigen, altmodischen, abgetragenen Kleidung wirklich der Vater seines Kollegen? Erst jetzt fiel ihm auf, daß der Kollege zu ihm nie über seine Familie gesprochen hatte. Was der alte Köster da wohl sein mochte?

Er schickte sich eben zu einer in dieser Richtung sondirenden Frage an, als auf dem Flur ein Geräusch entstand und gleich darauf die Zimmerthür geöffnet wurde.

Der Eintretende blieb erstaunt auf der Schwelle stehen. Eine glühende Röthe schlug in seinem Gesicht auf und die Ueberraschung, die sich in Ottos Mienen spiegelte, sah nicht wie eine angenehme aus. „Sie, Markwald!" entfuhr es ihm unwillkürlich. „Wie kommen Sie denn hierher?"

Der Elegante erhob sich, ging dem Kollegen entgegen und reichte ihm mit emporgerecktem Ellbogen die Hand. „Sehr einfach, lieber Köster", antwortete er lächelnd, „per Taxameter. Haben Sie denn nicht meine Droschke vor der Thür halten sehen?"

„Allerdings, aber ich ahnte nicht —" Der Ueberraschte rang noch immer mit der Verlegenheit, die ihm der unvermuthete, plötzliche Anblick des Kollegen hier im Kreise seiner Familie bereitete.

„Aeh wollte doch mal sehen, wo Sie wohnen. Ist ja eine förmliche Tagereise bis zu Ihnen heraus. Habe außerdem eine Sache von Wichtigkeit mit Ihnen zu besprechen." Der Gigerl zwinkerte dem Kollegen listig zu, wobei seinem Auge das Glas entfiel. Aber er ergriff es sofort und klemmte es mit einer Grimasse wieder ein. „Wie gesagt", — fuhr er fort — „eine dringliche Angelegenheit. Aeh, die Sache mit dem .... äh, Sie wissen schon." Otto nickte mechanisch, obgleich er keine Ahnung hatte, worauf der Kollege hinzielte und was er mit seinem Besuch bezweckte. Daß er überhaupt gekommen, war ihm furchtbar peinlich, und es kam wie eine Erleichterung über ihn, als Herr von Markwald jetzt sagte: „Wissen Sie was Kollege, fahren Sie mit mir! Unterwegs kann ich Ihnen das Nähere auseinandersetzen. Und zu Hause bei mir zeige ich Ihnen .. äh, na Sie wissen die Akten ... äh ..." (F. f.)

Verschiedenes.

— **[Was der Berliner Magistrat „verschreibt".]** An die städtischen Bureaux und Anstalten wurden im letzten Geschäftsjahr verabfolgt: über eine Million und 37000 Bogen Schreib- und Brief-Papier der verschiedenen Formate, ca. 2500 Liter Tinte, dazu über 57400 Bogen Löschpapier, 420000 Couverts, 62000 Bogen Aktendeckel, 309 Kilo Siegellack und 42 Kilo Oblaten, 3275 Groß Stahlfedern, 31202 Bleistifte, wovon 7130 farbige, 2c. 2c. Zu Volkszählungs-Zwecken allein hat das statistische Amt 1526 Bleistifte außergewöhnlich erhalten.

— **[Die verpfändete Gattin.]** In Sangerhausen war neulich in einem Hotel ein Handelsmann mit seiner Frau angekommen, hatte Abendbrod gegessen und übernachtete sodann im Gasthaus. Am anderen Morgen entfernte er sich unter einem Vorwand, aber statt seiner traf zu Mittag ein Briefchen ein, in welchem der Wirth ersucht wurde, die Frau als Pfand zu behalten; er werde die Rechnung bald begleichen. „Mit Gruß an Sie und meine liebe Frau verbleibe ich u. s. w.", schloß der Brief. Wohl oder übel mußte die Frau im Gasthof verbleiben, und dem Wirth blieb auch nichts Anderes übrig, als die Verlassene weiter zu beköstigen. Schließlich aber erschien der brave Gatte und löste seine ihn nichts weniger als freundlich empfangende Gattin aus. Er hätte sich erst in Magdeburg bei einem Verwandten Geld besorgen müssen, erklärte er zu seiner Entschuldigung.

— **Für die Artillerie** dürfte eine Erfindung von großem Werthe sein, welche nach jahrelangen Studien dem Professor Cerebotani in Mailand gelungen ist. Er hat einen Apparat konstruirt, mit dem in der kurzen Zeit von nicht einer ganzen Minute Höhen und Gegenstände auf das genaueste gemessen werden können. Das Instrument erhielt den Namen Teletopometer. Die vom Mailänder Domplatz aus angestellten Messungen ergaben ausgezeichnete Resultate, so wurde das Standbild der Madonna auf dem Mittelthurm des Doms gemessen und der Apparat zeigte 5 Sekunden nach seinem Einstellen das Größenmaß bis auf den Millimeter genau an. Das italienische Kriegsministerium interessirt sich sehr für die neue Erfindung, und es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß diese für militärische Zwecke zuerst Verwendung findet.

Briefkasten.

Schneider 100. 1) u. 2) Wenn Sie sich beim Oberersatz-Geschäft bei vorhandener Tauglichkeit freiwillig zum Dienste als Oekonomie-Handwerker melden, so werden Sie in erster Linie bei der Einstellung berücksichtigt. Die erlittene Strafe ist für eventl. spätere Kapitulation kein Hinderungsgrund. Die Aussicht auf Anstellung im Civildienst erlangen Sie deshalb nach 12jähriger Dienstzeit doch. Bei guter Führung und mindestens 18jähriger Dienstzeit können Sie zum überzähligen Vicefeldwebel ernannt werden, bei freiwilliger Meldung ist Einstellung bei der Kavallerie nicht ausgeschlossen. 3) Die Zulassung zur Feuerwerkerkarriere bedingt eine zweijährige aktive vorwurfsfreie Dienstzeit bei einem Feld- bezw. Fuß-Artillerie-Regiment, Erlangung der Qualifikation auf der Brigade- bezw. Regimentsschule und Bestehen der Abgangsprüfung bei der Oberfeuerwerkerschule nach zwölfmonatlichem Lehrkursus. Die Zulassung zur Zahlmeister-Karriere wird bedingt durch eine zweijährige Frontdienstzeit, tadellose Führung erfolgreiche mindestens zweijährige Beschäftigung bei einem Zahlmeister und dreivierteljährlicher bei einer Intendantur, sowie Bestehen der Aspiranten-Prüfung.

A. W. Das Dienstverhältniß zwischen dem Prinzipal und dem Handlungsgehilfen kann, wenn es für unbestimmte Zeit eingegangen ist, von jedem Theile mit Ablauf eines jeden Kalenderjahres nach mindestens sechs Wochen vorher erklärter Kündigung aufgehoben werden. Zu sofortiger Aufhebung des Vertrages sind wichtige Gründe erforderlich, hinsichtlich deren der Richter entscheidet. Giebt es deren im vorliegenden Falle nicht, so läuft der Vertrag bis zum 1. Januar k. Js., weil bis zum 1. Oktober die nöthige Kündigungszeit nicht mehr vorhanden ist.

F. 4. Eine im September d. Js. erklärte Kündigung beendet den Vertrag des Handlungsgehilfen am 1. Januar k. Js.

T. Ts. 1000. Daß ein Rendant fremde Namen unter Quittungsbogen schreiben läßt und diese Quittungen seiner Herrschaft als ächte Kassen- und Rechnungsbeläge vorlegt, ist in hohem Maße strafbar. Er unterliegt der Strafverfolgung zu jeder Zeit und zwar nicht bloß auf Antrag des Beschädigten, sondern auf die Anzeige jedes Dritten.

K. L. 1. 1) Die Ehefrau hat giltig testirt, wenn sie Eltern und Kinder nicht am Leben hatte. Sie wäre, falls Verwandte in aufsteigender oder absteigender Linie sich mit ihr in den Nachlaß des ersten Mannes theilten, genöthigt, jenen das Pflichttheil auszuwerfen. 2) Die Verheirathung ist thatsächlich erfolgt, als die Versetzung in den Ruhestand bereits von der vorgesetzten Dienstbehörde ausgesprochen war. Wir glauben nicht, daß die etwa hinterbleibende Wittwe auf Gewährung eines Wittwengeldes in den Grenzen des für die Berufsbeamten gegebenen Gesetzes Anspruch hat.

Königsberg, 28. September. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.)

Zufuhr: 14 inländische, 126 ausländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) flau, bunter 733 Gr. (123) mit Auswuchs 170 (7,20) Mk., 749 Gr. (126) bezogen 1.6 (7,50) Mk., rother 756 Gr. (127) 174 (7,40) Mk. — Roggen (pro 80 Pfd.) pro 714 Gr. (120 Pfd. holl.) niedriger, 714 Gr. (120) bis 732 Gr. (123) 127 (5,08) Mk., 756 Gr. (127) mit Auswuchs 126 (5,06) Mk., 726 Gr. (122) mit Auswuchs 125 (5,00) Mk., 732 Gr. (123) bis 744 Gr. (125) 126 (5,04) Mk., 720 Gr. (121) bis 726 Gr. (122) 127 (5,08) Mk., gestern 697 Gr. (117) stark mit Auswuchs 124 (4,96) Mk., 708 Gr. (119) stark mit Auswuchs 125 (5,00) Mk. — Gerste (pro 70 Pfd.) große 125 (4,35) Mk. — Hafer (pro 50 Pfd.) 120 (3,00) Mk., fein 138 (3,45) Mk., hochfein 144 (3,60) Mk.

Bromberg, 28. Septbr. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen 170—178 Mk., Auswuchs-Qualität 155—169 Mk. — Roggen 120—123 Mk., Qualität mit Auswuchs 115—120 Mk. — Gerste 110—118 Mk., Braugerste nach Qualität 120—145 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen ohne Handel. — Hafer 120—142 Mark. — Spiritus 70er 43,50 Mk.

Original-Wochenbericht für Stärke u. Stärkefabrikate von Max Sabersky. Berlin, 25. September 1897.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	18½—19	Bier-Couleur	35—36
Ia Kartoffelstärke	18½—19	Rum-Couleur	35½—36½
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	16½—17½	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	24½—25½
Feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin	11,30	Dextrin secunda	22½—23½
Fkfr. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a. O.	—	Weizenstärke (klst.)	36—38
Gelber Syrup	23½—24	Weizenstärke (grßst.)	37—40
Cap Syrup	24—24½	do. Hallesche u. Schles.	40—41
Cap. Export	24½—25	Reisstärke (Strahlen)	49—50
Kartoffelzucker gelb	23½—24	Reisstärke (Stücken)	48—49
Kartoffelzucker cap.	24½—25	Maisstärke	32—33
		Schabestärke	35—36

Berliner Produktenmarkt vom 28. September.

Spiritus loco ohne Faß 44,4 Mk.

Stettin, 28. September. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

Zuverlässige Getreidepreise nicht zu ermitteln. **Spiritusbericht.** Loco 44,30 nom.

Magdeburg, 28. September. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,50—9,60, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,00—7,60. Ruhig. — Gem. Melis I mit Faß 22,50. Ruhig.

Aachener und Münchener
Feuerversicherungs-Gesellschaft.

1218] Nachdem
der Kaufmann Herr Richard Gericke
(Firma **H. v. Hülsen Nachf.**) in **Bischofswerder**
die durch den Umzug des Kaufmanns Herrn **W. Lösdau** erledigte Agentur der obigen Gesellschaft übernommen hat, bitten wir ergebenst, sich in allen vorkommenden Angelegenheiten an den erstgenannten Herrn zu wenden.

Die General-Agentur: O. Hempel.

Vaterländische Feuer- und Vaterländische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

1187] Die unterzeichnete **General-Agentur** bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die bisher von

Herrn Georg Herbst in Culmsee

verwalteten Agenturen obiger Gesellschaften nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit demselben

Herrn Otto Deuble in Culmsee

übertragen worden sind.

Posen, den 21. September 1897.

Die General-Agentur der Vaterländischen Feuer- und Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.
Max Czapski.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich obige altrenommirten Gesellschaften zur Versicherung von Gebäuden, Mobiliar, Inventar und Erntefrüchten gegen **Feuerschaden,** sowie von Feldfrüchten u. Glasscheiben gegen **Hagelschaden.**
Die Versicherung erfolgt zu **billigen** und **festen** Prämien, **bei denen jede Nachzahlung ausgeschlossen ist.**
Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bin ich stets gern bereit.

Culmsee, im September 1897.
Otto Deuble.

Zum Lohndrusch
empfehle zwei Dreschapparate, einen à 54 Zoll, einen à 48 Zoll, welche frei jed. Bahnstat. liefere.
H. Eggeling, Neuteich Wp.

1100] Schöne, große
Pflaumen
sind käuflich zu haben bei
Besitzer Ziebarth, Podwitz.

3000 Ctr. Eßkartoffeln
zur sofortig. Lieferung verkauft
Dominium Komorowo
1255] p. Strasburg Wpr.

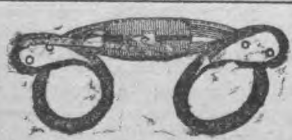
— Ca. 1000 —
Eschen-Alleebäume
per Stück 50 Pfg., sowie [889
Rothbuchenheistern
per Stück 20 Pf. und verpflanzte 3—4jährige
Roth- und Weißtannen
per Hundert 20 Mk. hat abzugeben Dom. Karbowo bei Strasburg Westpr.

1197] Zwei neue, starke 3"
Arbeitswagen
offerirt Jacob Lewinsohn, Eisenhandlung.

Richtstroh, Maschinenstroh Heu, Häcksel
liefert waggonweise Bruno Preuschoff, Braunsberg Opr.

Verkauf gebrauchter Wagen
moderner Façons.
9605] 3 Doppelkaleschen, 2 Landauer, 1 Coupé, vorne rund, 1 Vis-à-vis mit Thüren, 2 Jagdwagen, 1 Phaeton m. 2 Gesäßen, 1 Halbverdeckwagen, 1 Kutschirphaeton m. 1 Gesäß, 1 Landwagen m. steif. Verdeck, 1 zweirädr. Gig, sämmtlich gut erhalten und völlig renovirt, zu billigen Preisen verkäuflich.
C. F. Roell'sche Wagenfabrik
R. G. Kolley & Co.,
Danzig.

Das Heringsversand-Geschäft
von
M. Ruschkewitz, Danzig,
Fischmarkt Nr. 22
empfiehlt [9173
1897er Schotten T. B. m. Milch u. Rogen, à To. 30, 32, 33 M., 1897er Crownbr. Ihlen, à To. **36 M., 1897er eine Parthie Schotten mit Milch u. Rog.** à To. **36—38 M., ff. Norweg. Fettheringe, je nach Größe mit Flum, à To. 25, 30 und 33 M., 1896er Fettheringe K. K. 28 M., K. 25 Mk.** Eine Parthie **alte Heringe,** à To. **12, 14 und 16 Mk.** Versand gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrag. in ganz. To. z. Probe, auch in 1/2, 1/4, 1/8 To.



Preislisten mit
300 Abbildungen
vers. franko gegen 20 Pf. (Briefm.) die Bandagen- und Chirurgische Waarenfabrik von **Müller & Co.,** Berlin, Prinzenstr. 42.

Prima Stückkalk
zu Bau- und Düngezwecken, offerirt billigst]7894
Kalkwerk Union
Tarnau O./S.

Hautkrankheiten
Unterleibs-, Blasen- und Nieren-Leiden, bes. veraltet. Fälle, heilt sich. ohn. Einspritz. **Wilke, Berlin;** Andreasstr. 54. Auswärts briefl., diskret, mit gleichem Erfolge. [2655

Haut-, Blasen-, Nierenleiden beseit. m. s. **neuen combin. Verfahrens** sicher u. schnell, selbst **veralt** u. **verzweif.** Fälle **radical.** Dir. **Laabs, Berlin, Elsasserstr. 39.** Auswärts briefl. diskret.



Photographien f. Samml. Kat. m. Must. 30 Pf. Gomez, Casella 360, Genua, Ital.

Geldverkehr.

6000 Mark.
Auf ein Grundstück von 367 M., in der Nähe v. Freystadt, werden hint. 21 600 Mk Landsch., 6000 Mk. zu cediren gesucht. Off. unter Nr. 1292 a. d. Geselligen erbeten.

Gewinnbringendes Unternehmen!
Behufs Gründung einer Taxameterdroschken-Gesellschaft für mehrere größere Plätze wird ein oder mehrere
kapitalkräft. Theilnehmer
von routin. Fachmann gesucht. Betrieb sehr lohnend u. Monopol zu ermöglich. Vorarbeiten im Gange. Meld. von Selbstreflekt. briefl. mit der Aufschr. Nr. 906 an den Geselligen erbeten.

Geld! Wer Geld jed. Höhe zu jed. Zwecke sucht, schreibe schleu. a. Adr. „D. E. A.", Berlin 43.

Verloren, Gefunden.

1231] Drei größere
Fohlen
Blauschimmelstute m. Stern, schwarze Schimmelstute und Muskatschimmelwallach, sind in Cholewitz bei Plusnitz entlaufen. Es wird um gefl. Mittheilung, wenn dieselben sich einfinden, gebeten.

1250] Ein großer brauner
Hühnerhund
mit gestutzter Rute, links von der Rute ein Gewächs, ist am Sonnabend **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung.
Kirschke, Schalkendorf
bei Dt. Eylau.

1258] Ein junger, braun gesprenkelter
Hühnerhund
auf den Namen Karo hörend, ist entlaufen. Gegen entstandene Unkosten abzuliefern an Lehmann, „Deutsches Haus", Mewe Westpr.



Zuchtvieh-Verkauf.
1124] Vom Mittwoch früh, den 29. September, bis zum Montag, den 4. Oktober cr., haben wir einen frischen Transport
Zuchtbullen
der oldenburger, frybourger und simmenthaler Rassen in Posen, vor dem Berliner Thore Nr. 16 Gasthaus Stadt Breslau, **billigst** zum Verkauf stehen.

In allernächster Zeit beabsichtigen wir eine **größere** Anzahl oldenburger hochtragende Kalben, 18—21 Monate alte, nicht trächtige Kalben, sowie Kuhkälber, 7—11 Monate alt, in Posen zum Verkauf zu stellen. **Erbitten Bestellungen auf Auswahl.** Anfragen bitten an uns. Herrn **Louis Wulff, Posen, „Hotel de France",** zu richten.
Gebr. Wulff, Geestemünde.

Verkauf von: SAUEN EBER VOLLBLUT-YORKSHIRE
jeden Alters
zu mässigen Preisen.
Luther,
Abscherningken,
bei Trempen.

1303] Dom. Moelno b. Pakosch verkauft eine gebrauchte, gut erhaltene, 4spännige
Dreschmaschine
aus der Maschinenfabrik von Kemna in Breslau stammend.

Zu kaufen gesucht.

1130] **66,86 qm** unbearbeitete
Platten
mindestens 0,40 cm breit, 0,15 cm stark, aus **gutem Granit** werd. gebraucht. Offert. franko Station Wieps sind a. Löffler & Quadt in Seeburg einzureichen.

Speise-Kartoffeln
suche einen größeren Posten zu kauf. Off. mit Preisangabe und Prob. erbitt. G. Radschun, Königsberg i. Pr., Tamnaustr. 47.

---

10 Ctr. Winterwicken
(Vicia villosa), gemischt mit Johannisroggen, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Proben werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1279 d. d. Geselligen erbet.

Hafer
jedes Quantum kauft und bittet bemusterte Offerten.
Bernhard Behrendt, Danzig.

Viehverkäufe.

Pferde-Verkauf.
1358] Am **Sonnabend, den 2. Oktober 1897,** Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Hofe der alten Artillerie-Kaserne zu **Graudenz** etwa 8 **ausrangirte Dienstpferde** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
2. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35.

Pferde-Verkauf.
1214] Der für Freitag, den 1. Oktober, angesetzte Verkauf von circa 5 auszurangirenden Dienstpferden findet an diesem Tage **nicht** statt, sondern erst am
Montag, den 4. Oktober, 10 Uhr Vormittags,
auf dem Hofe der Artilleriekaserne in **Marienwerder.**
III. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35.

1273] Ein Paar **sehr elegante, braune**
Jucker-Pferde
2 1/2 Zoll, 4 Jahre alt, gut eingefahren, fromm, sind, weil überzählig, sehr billig (1200 Mk.) zu verkaufen.
Freiherr von Ripperda, Kossowizna b. Watterowo Wpr., Bahnstation Nawra.

Schimmelhengst
mit Fasanenschweif, arab. Vollblut nachgewiesen, vorm Zuge und unter Dame gegangen, 4", billig zu verkaufen. [1171
Siebenbürger,
Lieut. im Ul.-Rgt. 4, Thorn.

Fuchswallach
4 Jahre alt, 4" groß, gutes Wagenpferd, verkauft [1080
Richert, Schöneich p. Podwitz.

Der Bock-Verkauf
meiner **Hampshire down-Stammheerde in Lichtenthal** bei Czerwinsk hat begonnen.
Auf Anmeldung an die Guts-Verwaltung Wagen in Czerwinsk.
4292] B. Plehn.

Hampshiredown-Vollblutheerde Würchwitz, Post Klopschau, Schlesien, giebt [7918
200 Jährlingsböcke
ab. Sattig, Kgl. Oekonomierath.

1270] 80 fette **Rambouillet-Hammel** hat zu verkaufen
Winter sen., Watterowo bei Culm Westpr.

1244] Domaine Unislaw, Kreis Culm, P.-, T.-, E.-Stat., hat noch zu verkaufen
15 fette Holländer Stiere
und
230 St. fette engl. Lämmer
und kauft zur Mast
Kreuzungslämmer und Holl. Stiere
letztere auch mit geringem Gewicht, und bittet um Offerten mit Gewichtsangabe u. Preisforderung.

859] **150 englische**
Lämmer
verkäufl. Gut Kauernick Wpr.

Fleischschafböcke
ostfriesischer Abstammung, à 43 Mk., sowie junge, sprungfähige
Berkshire-Eber
per Centner Mk. 40, offerirt Dominium Kukehnen Ostpr., Post-, Telegr.- u. Eisenbahnstation. [1268

Zuchtschweine Verkauf
„große Yorkshire" hiesiger, dreißigjähr. Züchtung, fortlaufend zu soliden Preisen.
Dom. Kraftshagen
per Bartenstein. [618

Meißner Eber und Sauferkel
zur Zucht, verkäuflich in [8830
Knappstaedt b. Culmsee.

Sehr schöne
junge Eber
der mittelgroßen Race, stehen zum Verkauf in Gergehnen b. Saalfeld Ostpr. [9712
Preis 5 Mk. pro Alterswoche.

1128] Schöner,
schwarzer Teckel
7 Monate alt, von vorzüglichen Eltern, verkauft für 15 Mk.
Gawronitz bei Roschanno.

Zu verkaufen.
1242] Wegen Aufgabe der Jagd
2 Pudel-Pointers
9 Monate alt, Hund Mk. 20,—, Hündin Mk. 15,—.
E. Schulemann, Hohenstein Opr.

Tauben.
10 bis 12 Paar echte Tauben von außerhalb, sofort für jeden Preis zu verkaufen. Meldungen briefl. mit der Aufschrift Nr. 1246 an den Geselligen erbeten.

Zu kaufen gesucht.

1118] Suche einen 6—8 Wochen alten, echten, schottischen
Schäferhund
zu kaufen. Preisangaben erbitt.
Suffert, Dom. Zalesie bei Poln. Cekzin Westpreußen.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

727] Das der Frau Badinski zu Schwetz gehörige
Grundstück
beabsichtige ich aufzutheilen. Dasselbe besteht aus 10 Hektar Acker, darunter 5 gut gelegenen Bauplätzen, 5 Hekt. Wiese, gutem Gebäude- u. beweglich. Inventar.
Kronisch, Steuer-Inspektor, Schwetz.

Gutskauf-Gesuch.
1282] Mit ca. 250—300,000 Mk. Anz. wird **schön. Gut,** a. liebst. mit **Brennerei,** zu kaufen gesucht. Meldungen erbittet
C. Pietrykowski, Güter-Agent, Thorn.

Eine in vollem Betriebe befindliche
Anschlußgleisbahn mit großem Kohlenhandel und Abfuhr
ist Umstände halber billig zu übernehmen. Zur Uebernahme würden bis 10000 Mk. erforderlich sein. Meld. briefl. unter Nr. 785 an den Geselligen erbeten.

975] Mit schon ca. **8000 Mk. Anzahlung ist ein schönes**
Gut
275 Morgen Weizenbod., hart an Bahn, Stadt u. Chaussee, komplettes Inventar, feste Hypothek, zu verkauf. durch v. Heyne, Danzig, Gartengasse 4.

Vortheilh. Kapitalsanlage.
M. Grundst. i. Zoppot m. Pens. u. gut verm. Winterwohng., ca. 8 Proz. verzinsl. Ueberschuß ca. 1800 M. fortzugsh. bill. z. verk. Wilh. Hoffmann, Rent. Bismarckst. 1

In einer mittelgr. Prov.-Stadt Ostpr. ist ein in der lebhaftesten Straße geleg.
Grundstück
mit 10—12 Mille Mk. Anz. sof. käuflich zu haben. Auf demselben wird ein flottgehendes **Mehl-Engros-, Material- u. Getreide-Geschäft** betrieben. Auch befind. sich ein Garten mit Kegelbahn u. Tanzsaal auf demselb. Das Grundst. bringt bei freier Wohn. Mk. 1500 Miethe. Meld. briefl. u. Nr. 1008 a. d. Geselligen erb.

Zoppot.
1184] Eine eleg. **Villa** m. Gart. im Oberdorf, 3 Wohn., 2 à 5, 1 à 3 Zim., Veranda, Balkon 2c. enthaltend, ist Fortzugs halber zu verkaufen. Anfragen — Vermittler verbeten — unt. **A. S. 16** Zoppot postlagernd.

Tausch.
974] Mein kleines
Villengrundstück
in Zoppot
mit nur einer Hypothek belastet, beabsichtige gegen eine
Gastwirthschaft
z. vertausch. Näh. d. v. Heyne, Danzig, Gartengasse 4.

Selt. billig. Gutskauf
490 Morg. gut. Mittelbod. inkl. 60 Morg. Wies. u. Torf, neue Ziegelei, schöne Jagd, neues Wohnhaus, für ca. 48000 Mk. b. 12000 Mk. Anz. Umstände halb. sof. zu verkauf. Meld. briefl. u. Nr. 1278 a. d. Geselligen erbet.

Parzellirungs-Anzeige.
982] Die **Besitzung** des Besitzers Herrn **Reinhold Schmidt** in Zakrzewo, 2 Kilometer von der Bahnstation Stolno, in einer Größe von circa 25 Hektar, durchweg Weizen- und Rübenboden, neuerbaute Wohn- und Wirthschaftsgebäude, vollständiges Inventar, Getreide- und Futtervorräthe, beabsichtige ich Unterzeichneter zu verkaufen oder zu vertauschen. Zur Einleitung von Unterhandlungen werde ich am
Sonntag, d. 3. Oktbr. cr.,
von Mittags 12 Uhr ab,
auf dem Grundstücke anwesend sein und lade Kaufliebhaber mit dem Bemerken ergebenst ein, daß das Grundstück vorher in Augenschein genommen werden kann und die Kaufgelder sicher. Käufern auf viele Jahre hinaus gestundet werden.
Culm, im September 1897.
Hermann Levy II.

958] Beabsichtige meine
Rind- und Schweineschlächterei
mit guter alter Kundschaft, krankheitshalber sofort zu verkaufen.
G. Adrian, Culm a. W., Marktstr. 6.
Agenten verbeten.

Gutes Windmühlengrundst.
mit 3000 Mark Anzahlung verkäuflich. Meldungen briefl. mit der Aufschrift Nr. 9929 an den Geselligen erbeten.

Eine gute Brodstelle.
1115] Ich beabsichtige mein **Windmühlen-Grundstück** mit Bäckerei und 15 Morgen Land, dicht an der Chaussee, unweit Berlin, unter günstigen Beding. zu verkaufen. Zu erfragen bei
F. Gerth, Bromberg, Elisabethstraße 27.

Mein Haus-Grundstck.
in Schivelbein, in verkehrsreich. Gegend, in welchem lange Jahre Bäckerei betrieb., will ich sogl. verkaufen od. die Bäckerei verpachten. Acker 7 Mrg., Miethe 1000 Mk. jährl. Auch ist es für jedes and. Geschäft passend. [851
Wwe. Kahn, Bahnhofstr. 44.

Gastwirthschaft
auf dem Lande, 1/2 Stunde von Bad Polzin, mit ca. 35 Morgen I. Acker u. gutgeh. Materialgesch. ist wegen Todes des Besitz. für ca. 14000 Mk., b. ca. 4000 Mk. Anzahl., zu verk. Näheres b. Fr. Leedig in Neu Sanskow bei Polzin i. Pomm.

Gasthof
mit Destillation und Materialgeschäft, flottgeh., dreistöck. Eckhaus, Miethsertrag ohne Geschäft 2000 Mk., ist bei Anzahlg. von 10000 Mk. sofort zu verkaufen. Näheres bei Albert Gusig, Schneidemühl, Brauerstr.

Gasthaus
zu verkaufen od. zu verpachten; liegt allein am Orte, an zwei Chausseen, ohne jede Konkurrenz. Gebäude massiv, Land 35 Morg., kleefähig, von sof. zu übernehm. Off. unt. Nr. 1111 a. d. Ges. erb.

Erstes Hotel
in einer **Kreisstadt** Opr., welch' auch **Garnison** erhält, für 42000 Mk. zu verkaufen. Meld brieflich unter Nr. 1209 an den den Geselligen erbeten.

1177] Wegen Todesfalles meines Mannes beabsichtige ich mein in flottem Betriebe stehendes
Hotel
sofort billig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich wenden an Fr. Wwe. E. Büttner, Kolberg.

Günstig für Anfänger.
Ein kleines, gut gehendes **Uhren- u. Goldwaar.-Geschäft** in ein. Stadt in Hinterpommern mit reicher Umgegend, ist anderer Unternehmung wegen zum Inventurpreis sofort zu verkaufen Offerten unter Nr. 1225 an den Geselligen erbeten.

Baugeschäft
in einer lebhaften Industriestadt Hinterpommerns, einzig am Ort, wegen Todesfall mit ca. 32 Mg. Acker und Wiesen, todtem und lebendem Inventar, ist billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Vereinbarung des Kaufpreises u. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näh. unt. Chiff. R. F 29 Köslin in Pomm. postlagernd.

Pachtungen.

Meine Bäckerei
in vollem Betriebe, mit großem Laden, 5 Zimmern u. Zubehör, in bester Lage der Stadt und nachweislich guter monatlicher Kundschaft, auch zu jedem andern Geschäft geeignet, bin ich Willens Krankheits halber sofort zu verpachten. [1352
E. Beutler, Bäckermeister, Konitz Westpr.

Nahrungs-Stelle.
Ein alt bestehendes
Kolonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft
— lebhafteste Gegend der Rechtstadt Danzigs — ist krankheitshalber zu verpachten. [1323
Zur Uebernahme sind circa 8000 Mark erforderlich.
Reflektanten können sich unter W. M. 623 in der Inf.-Ann. des Gesell., Danzig, Jopeng. 5, melden.

Eine Schmiede
in best. Geschäftsl., gute Brodstelle, sof. z. verpacht. Näh. bei Kaufmann L. Leß, Thorn, Mellienstr.

Pachtung eines
Brennereigutes
(570 Tonnen Kont.), mit festen Hypotheken, gut gelegen, 35—40 Mille Mark erforderlich, weist nach [1113
Rud. Oneisner, Bromberg.

Seeverpachtung.
735] Die **Fischereinutzung** der Rehdener, Klewenauer und Seehauser Seeen soll **Donnerstag, den 7. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr, vom 1. Dezember ab öffentlich meistbietend unt. den i. Termin näh. bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. C. Wiechmann, Dom. Rehden Westpr.

Rentables Gasthaus
wird v. sogl. resp. v. 15. Novbr. **auf** dem Lande zu pachten **gesucht.** Meldung. unt. **Nr. 100** postlag. Gr. Gardienen Ostpr. **erbeten.**